

DR. WOLFGANG UTSCHIGS WINTERLEKTÜRE JANUAR 2016  
DR. WOLFGANG UTSCHIG'S WINTER PERUSAL JANUARY 2016  
LA LECTURE D'HIVER DE DR. WOLFGANG UTSCHIG JANVRIER 2016

---

*Wolfgang Utschig*

Vom größten Raubzug der Geschichte  
Wie die USA Deutschland 1945 und danach ausplünderten

Lancelot Serien / Lancelot Series / Les Séries Lancelot

Dr. Wolfgang Utschigs Winterlektüre Januar 2016  
Dr. Wolfgang Utschig's Winter Perusal January 2016  
La lecture d'hiver de Dr. Wolfgang Utschig janvier 2016

Atlas 93 152 Nittendorf 2016

Josef-Geller-Straße 4

93 152 Nittendorf

Tel. Nr. 09404/3678

Lancelotpropre@aol.com

[www.wolfgang-utschig.de](http://www.wolfgang-utschig.de)

Für Rechtsanwalt i. R. T i m m K r a n z  
der fortgesetzt glaubt,  
dass Deutschland ganz allein  
für den Kriegsausbruch 1939 verantwortlich gewesen sei  
und man den USA tief dankbar zu sein habe,  
dass sie im Jahre 1945 diesem Land  
selbstlos eine Befreiung bescherten,  
mit der Absicht der Demokratisierung der Welt.

*Wolfgang Utschig*Vom größten Raubzug der *Geschichte*

## Wie die USA Deutschland 1945 und danach ausplünderten

## Inhaltsverzeichnis

Wie die USA Deutschland 1945 und danach ausplünderten	5
Aus der Metallindustrie	30
Aus der Optik	31
Neue Fortbewegungstechniken	36
Die US-Luftüberlegenheit	39
Über die Gesamtergebnis der US-Raubzüge	50
Alles wie gehabt	54
 Literaturverzeichnis	
57	
Aus dem Internet	59

*„...aber wehe dem Staatsmann,  
der sich in dieser Zeit  
nicht nach dem Grunde zum Kriege umsieht,  
der auch nach dem Kriege noch stichhaltig ist.“*

OTTO VON BISMARCK 8.12.1850

Alles sieht so aus, dass auch FRANKLIN D. ROOSEVELT nach diesem Prinzip handelte.

## *Wolfgang Utschig*

### Vom größten Raubzug der Geschichte

#### Wie die USA Deutschland 1945 und danach ausplünderten

Unmittelbar nach dem 8. Mai 1945 wurde Deutschland in einem heute kaum noch überschaubaren Ausmaße ausgeplündert und zwar in vielerlei Hinsicht. Und erst jetzt geschahen die großen Bevölkerungsverluste, nämlich an Zivilisten, die ermordet wurden oder infolge unsäglicher Lebensbedingungen an den Orten verstarben, zu denen sie verschleppt worden waren, wo sie Zwangsarbeit zu verrichten hatten. Einschließlich der Gefallenen betragen die deutschen Bevölkerungsverluste im Krieg und in der unmittelbaren Nachkriegszeit an die zwölf Millionen Menschen. Beinahe zwei Millionen Menschen, darunter vor allem Kleinkinder und alte Menschen, verhungerten in der unmittelbaren Nachkriegszeit daheim, Folge einer von den Besatzungsmächten mehr oder wenig gewollten Hungersnot. Dafür war die Militärregierung der Alliierten verantwortlich. Denn sie hatte die ganze Macht übernommen. Darum geht es jedoch im Nachfolgenden nicht, sondern allein darum, was die US-amerikanischen Truppen, das Militär in Deutschland weggebracht oder geraubt haben. Dass die Sowjetzone bis aufs Hemd ausgeplündert wurde, ist bekannt, doch nicht, in welchem Umfang die USA im Westen ähnlich verfahren. Auch das ist ein Aspekt der Befreiung, wie sie die Deutschen 1945 in der Realität erlebt haben. Davon ist heute nicht mehr die Rede, nämlich dass sich insbesondere die USA damals in einem gigantischen Umfang alles technische Wissen der Deutschen angeeignet haben und zwar ganz und gar völkerrechtswidrig. Und man weiß hier nicht einmal, dass diese Beraubungen eine ganze Summe schwerer Kriegsverbrechen darstellen. Man will es nicht wissen. Der ganze Komplex wurde später mit einem starken Tabu versehen, an das nicht mehr gerührt werden soll. Insbesondere die Deutschen halten an diesem Tabu fest. Vermutlich entstand es, weil in Deutschland seit den Tagen des Marshallplans sehr viel US-Regierungspropaganda verbreitet wurde. Diese floss in die deutsche Regierungspropaganda ein, indem man verbreitete, die vermeintlich schon 1949 und dann nochmals 1955 (ein drittes Mal angeblich 1991) wieder erlangte deutsche Souveränität sowie die Prosperität

der deutschen Wirtschaft habe man im Wesentlichen den US-Amerikanern zu verdanken. Man lobte sie, weil man sich selbst damit loben, als erfolgreich präsentieren wollte. Um die Überwindung des benannten Tabus soll es im Nachfolgenden gehen. Es geht um die Wahrheit, die sich freilich immer nur dann durchzusetzen vermag, wenn sie auch gesagt wird. Und: Wer die Wahrheit sagt, sich zu ihr bekennt, ist niemals Revanchist. Wahrheit kann kein Revanchismus sein. Freilich passt die Wahrheit auch deutschen Politikern und anderen nicht in den Kram. Deshalb wurden diejenigen, die zur Wahrheit standen, stets in die falsche Ecke gedrängt, als Zänker und Stänker verschrien. Es ist nicht falsch, wenn viele deutsche Politiker sagen, man verdanke es vor allem den USA, dass man am 8. Mai befreit wurde. Befreit schon, aber zunächst einmal vor allem von sehr vielem Eigentum und zwar in einem den Deutschen nie recht bewusst gewordenem Ausmaß und Umfang.

Warum kam es dazu, dass die US-Amerikaner glaubten, aus Deutschland beliebiges Eigentum fortschaffen zu können? Nämlich alles, was ihnen gefiel aus dem deutschen staatlichen oder anderen Vermögen, materielles wie geistiges, muss man wissen, dass die dem Krieg vorausgegangene Weltwirtschaftskrise die USA schwer erschüttert hatte.<sup>1</sup> Um 1937 schien bereits nochmals eine weitere Krise bevorzustehen. Deshalb etwa lag die amerikanische Produktion in dem genannten Jahr niedriger, als sie bereits 27 Jahre früher im Jahre 1910 gewesen war. Dagegen hatte sich das deutsche Volksvermögen in den Jahren vor 1939 etwa jährlich um 40 Mrd. RM vermehrt. In Deutschland war die Arbeitslosigkeit nahezu beseitigt, mit welchen Mitteln auch immer, während es in den USA im Jahre 1938 noch mehr als zehn Mio. Arbeitslose gab. Freilich, in Deutschland wurde aufgerüstet, aber doch wohl nur in einem eher bescheidenen Ausmaß, wenn man dieses mit dem seit 1937 in den USA begonnenen Dimensionen vergleicht. Überdies hatte man in Deutschland manches nachzuholen. Zwei Drittel der US-amerikanischen Stahlwerke lagen damals brach. Es verhielt sich nun in der Tat so, dass der US-amerikanische Präsident ROOSEVELT mittels Waffenproduktion die Wirtschaft seines Landes anzukurbeln und ihr mit Waffenverkäufen ganz großen Stils fort zu helfen suchte. Dazu benötigte er natürlich einen gar schlimmen Feind, einen

---

<sup>1</sup> Zweifellos ist der Heiligenschein, mit welchem FRANKLIN DELANO ROOSEVELT und sein *New Deal* heute umgeben werde, nicht gerechtfertigt. Man wollte lange nicht erkennen, dass er für den Wirtschafts imperialismus der US-Elite stand; vgl. KENNEDY, PAUL, *Aufstieg und Fall der großen Mächte*, Frankfurt am Main 1989, S. 496-499.-

Menschheitsfeind. Deshalb kam er darauf, 1937 Deutschland (modern gesprochen) wegen des dortigen Regimes als einen Schurkenstaat zu denunzieren, in der bekannten Quarantäne-Rede.<sup>2</sup> Nun begann Washington, sich damit zu befreunden, einer als verbrecherisch angesehene Expansion Deutschlands Einhalt gebieten zu müssen. In diesem Sinne äußerten sich US-amerikanische Regierungsvertreter zu polnischen. Der damalige US-amerikanische Botschafter JOSEPH KENNEDY (der Vater JOHN F. KENNEDYS) sagte später, Danzig wäre nie Kriegsgrund geworden, wenn Washington nicht immerfort diese Richtung eingeschlagen hätte.<sup>3</sup> Jedenfalls wurde in den USA bereits im Jahre 1936 mit dem Bau von Fernbomben begonnen. Dieser Auftrag rettete die Firma Boeing vor dem Konkurs. Überhaupt vergab man nun riesige Rüstungsaufträge, später nach Kriegseintritt allein in der ersten Hälfte 1942 Aufträge im Wert von 100 Mrd. Dollar, mehr wert als die gesamte US-

---

<sup>2</sup> Am 5. Oktober 1937 kam FRANKLIN D. ROOSEVELT, im Jahr zuvor zum Präsidenten wiedergewählt, nach *Chicago* und er hielt dort eine Rede, in welcher er sich über Arbeitsplätze mittels Staatsaufträge ausließ. Und über die Weltlage. Fragen über die Ziele dieses Auftritts kamen auf. Manche sahen darin die Andeutung einer neuen US-amerikanischen Außenpolitik, die schließlich später zur Parteinahme gegen die Achsenmächte führte. Den Hintergrund stellten der Krieg Italiens gegen Abessinien, die Interventionen in den spanischen Bürgerkrieg, und der Krieg Japans gegen China dar. Namentlich der letztere berührte Macht- und Wirtschaftsinteressen der USA. Und inmitten Europas gab es noch den alten Kriegsgegner, der 1936 mit Japan und Italien den Antikominternpakt geschlossen hatte. Seitdem würden, so Roosevelt, internationale Verträge gebrochen, fremde Gebiete okkupiert, hingemordet die Zivilisten. Solche Einsätze hatten Italiener in Abessinien praktiziert, Japaner in China und Deutsche in Spanien, letztere jedoch, und das wird meist unterschlagen, stets auf Vorschläge der nationalspanischen Regierung. Nun solle sich in den USA niemand einbilden, dass Amerika keinen Angriff zu befürchten habe. Was zu tun sei? Es folgte ein Wortnebel von Weltgewissen, Völkerrecht, heiligen Verträgen, friedliebenden Nationen, usw. Darüber, wie ein neuer Weltkrieg zu verhindern sei, kam nichts, nur die Forderung, die Übeltäter zu isolieren. Wie die Isolation aussehen sollte, auch darüber nichts. Roosevelt erweckte den Eindruck, als gebe es Völker, von denen der Krieg, und andere, von denen der Frieden ausgehe. Am 5. Oktober 1938 stimmte er übrigens dem britischen Premier CHAMBERLAIN wegen des *Münchener Abkommens* zu. In der Äußerung, dass ein Krieg auch solche Völker erfassen werde, die jetzt weit weg vom Geschehen lägen, mag man bereits die Einstimmung auf einen Eintritt in einen zukünftigen großen Krieg sehen, egal wie. Was bedeutete die Quarantäneforderung? Da muss man freilich sofort an die Herrichtungen denken, unter welche die Deutschen seit dem 8. Mai 1945 zu existieren gezwungen waren. Sie wurde Derartiges seit damals bereits gedanklich vorbereitet; vgl. PÄTZOLD, KURT, *Gefährliche Weltlage*, <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA/roosevelt1937a.html> (Abruf 27. 1.2016).

<sup>3</sup> BAVENDAMM, DIRK, *Roosevelts Weg zum Krieg*, München 1983, S. 563-603.-

Industrie bisher jährlich produziert hatte. Nach dem Krieg sind die USA die Einzigen gewesen, die an diesem Krieg enorm viel gewonnen hatten, vor allem mit Waffenlieferungen. Da waren sie befähigt, mittels des Bretton-Woods-Systems, die gesamte Weltwirtschaft zu dominieren. Man irrt sich, glaubt man, ROOSEVELT habe den Krieg gegen die Achsenmächte aus Menschenliebe geführt. Das tat er nicht deshalb, sondern weil er die USA im Sinne ihrer Eliten zu einer spezifischen Art von Weltherrschaft bringen wollte, die man als gut für die ganze Welt ansah und deutete. Eindeutig doch ein imperialistisches Ziel. Der Kreuzzeug für die Demokratie gab nur den Vorwand und stellte nicht das eigentliche Ziel dar, also nicht die Demokratisierung der nichtdemokratischen Großmächte. Noch heute verbindet ja die politische US-Ideologie beispielsweise die Demokratisierung des Vorderen Orients mit den handfesten dortigen Interessen der Ölkonzerne. Diese gehen dort wie nach eigenem Belieben vor. In dem Zusammenhang fällt auch deutlich auf, dass unsere Presse eigentlich kaum etwas über die Verhältnisse im Irak oder in Libyen verlauten lässt. Regieren dort nun die „Sieben Schwestern“? Besitzen sie dort alle Ölkonzessionen?<sup>4</sup> Immer wieder muss man feststellen, dass US-amerikanische Konzerne auch den deutschen Medienmarkt im Griff zu haben scheinen.

Was die USA an Deutschland gestört hatte, war vor allem der Sachverhalt, dass sich dieser Staat vom Goldstandard gelöst und mit 25 Staaten Handelsabkommen geschlossen hatte, die auf Tauschhandel beruhten, Industriewaren also gegen Rohstoffe, die gegeneinander verrechnet wurden. Das traf die Wall Street ganz erheblich. Denn in dem deutschen System fuhren die deutsche Waren importierenden Staaten günstiger. Der neue deutsch geführte Handelsblock schien auch deshalb gefährlich, weil er synthetische Treibstoffe, Gummi und Textilien produzierte, auf dem Weltmarkt anbot und so das angelsächsische Ölkartell und andere angelsächsische Einrichtungen schwächte. Das synthetische Benzin wurde vor 1939 bereits an deutschen Autobahntankstellen verkauft. Es war konkurrenzfähig. Nun kalkulierte der US-Präsident so, er werde die andauernde US-Wirtschaftskrise nur lösen und den Bürgern der USA eine Hochkonjunktur, Boom und Vollbeschäftigung garantieren können, wenn die USA den Weltmarkt beherrschten. Das stellte das Fernziel dar. Man könne die wirtschaftliche und industrielle Vorherrschaft

---

<sup>4</sup> Vgl. hierzu ENGBAHL, WILLIAM, Mit der Ölwanne zur Weltmacht, Rottenburg 2006, S. 75-78.-



der USA nur dann entwickeln, wenn man sich die Weltmärkte erschloss und insbesondere auf den europäischen Märkten dominierte. Und man musste viel mehr Industriewaren exportieren.<sup>5</sup> Wollte man wirklich an dieses Ziel gelangen, musste man zuerst die vor allem technologisch starke deutsche Industrie zerschlagen. In der Tat: Das neue deutsche Wirtschaftsmodell und die gegenüber US-amerikanischen Interessen<sup>6</sup> widerspenstige deutsche Technologie musste verschwinden.<sup>7</sup> Das war aber nur möglich, wenn das Deutsche Reich besiegt, vernichtet und sein Territorium okkupiert wäre.

Hitler hatte sich im Sommer 1939 oder schon etwas früher zum Krieg gegen Polen entschlossen, da es ihm nicht gelungen war, mit Polen zu einer Übereinkunft zu gelangen. Heute kann man sagen, dass seine Forderungen an diesen Staat nicht nur gemäßigt, sondern wohl im Kern eigentlich berechtigt waren: Der Anschluss Danzigs und Volksabstimmungen in den ehemals preußischen Provinzen Westpreußen und Posen. Weil es ihm gelang, mit der Sowjetunion, einen Nichtangriffspakt abzuschließen, glaubte er nicht, dass die Westmächte es wagen würden, ihm den Krieg zu erklären. Da hatte er sich jedoch getäuscht. Denn Großbritannien war längst schon zum Krieg gegen Deutschland entschlossen und nahm nun die Gelegenheit wahr. Die Kriegserklärung an das Deutsche Reich erfolgte aus einem Anlass heraus, der eben auch nach Kriegsende noch als Kriegsgrund herhalten konnte, wie

---

<sup>5</sup> SCHULTZE-RHONHOF, GERD, 1939 - Der Krieg, der viele Väter hatte. München 2003, S. 532.-

<sup>6</sup> Stets setzten die USA neue Ordnungsvorschläge in die Welt, welche vor allem ihre Interessen befördern sollen, so etwa GEORGE W. BUSH die *New World Order*. ROOSEVELT propagierte einen „Weltfriedensplan“, mit welchen man der kriselnden US-Wirtschaft fremde Ressourcen und Handelszonen zu erschließen suchte. Die britische Regierung erkannte sofort, dass es sich hier um einen Versuch handelte, in der Welt den wirtschaftlichen und politischen Führungsanspruch der USA durchzusetzen. Sie lehnte sofort ab; GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 21.-

<sup>7</sup> Im Jahre 1944 behauptete der US-amerikanische Generalstaatsanwalt FRANCIS BIDDLE, die deutschen Konzerne hätten die Zwischenkriegszeit nur genutzt, um wirtschaftlich einen Krieg gegen die US-Industrie zu führen. In Deutschland habe man den Wirtschaftsliberalismus, wie er in den USA praktiziert wurde, nie verstanden und nicht übernommen. Deshalb müsse man die Macht der deutschen Industrie brechen. Sie bedrohe den Frieden; VÖLKLEIN, ULRICH, *Geschäfte mit dem Feind*, Hamburg-Wien 2002, S. 24, 31-26 und 42.- Was nichts anderes bedeutete, dass man sich der deutschen Industrie bemächtigen müsse, weil sie sich nicht den US-amerikanischen Vorstellungen unterwürfe. Das geopolitische und wirtschaftsimperialistische Denken war ausgesprochen stark.

es einst BISMARCK formuliert hatte, nämlich wegen der Erhaltung der Unabhängigkeit Polens. Es ist doch klar, dass Kriegserklärungen nie aus altruistischen Motiven erfolgen. Das sei ausdrücklich betont. Die Westmächte hatten dem Land Polen für den Fall eines deutschen Angriffs sofortige Unterstützung zugesagt, obwohl sich Frankreich erst zwei Jahre später für kriegsbereit hielt. Ebenso wünschten die Polen den Krieg gegen Deutschland und brachen deshalb die Verhandlungen mit der deutschen Staatsführung ab. Ein polnischer Politiker hatte einmal gar geäußert, man werde Deutschland zum Krieg zwingen, ob es wolle oder nicht. Am 30. August 1939 meldete Radio Warschau übrigens bereits kurz vor Mitternacht, dass sich die polnischen Streitkräfte schon auf dem Vormarsch nach Berlin befänden. Mit ihrer Garantieerklärung für Polen haben die Westmächte dieses Land getäuscht. Dort wurde geglaubt, man werde mit der sofortigen Unterstützung des Westens rasch siegreich sein. Heute muss man sagen, dass die beiden Alliierten Polen sehenden Augens und wider besseres Wissen in die Katastrophe trieben. Polen hatte gewissermaßen einen ungedeckten Scheck einlösen wollen. Das scheiterte, weil die Westmächte nicht handeln, nicht sofort helfen konnten. Das ändert freilich nichts an Hitlers Ausmaß von Schuld. Er wollte aber keinen Weltkrieg, keinen Krieg gegen Frankreich und Großbritannien. Er täuschte sich, weil er nicht erkannte, dass man in London schon längst auf den großen Krieg hinsteuerte. Er lieferte einen Anlass zum Krieg, mit dem sich die Gegenseite auch nach dem Krieg gut recht zu rechtfertigen vermochte. Dort hatte man sich nach einem tauglichen Kriegsgrund umgesehen, den man noch nach dem Krieg vorzeigen konnte. Und diesen dann auch bekommen. Großbritannien wollte den Krieg, um das Deutsche Reich zu vernichten. Das war 1918 noch nicht zur Gänze gelungen. London war das Reich 1939 wiederum zu stark geworden.

Unabhängig davon steuerte Präsident Roosevelt auch auf einen Krieg gegen Deutschland (und Japan) zu, suchte einen solchen herbeizuführen. In welchem großen Umfang das geschah, steht nicht ganz fest, da nicht alle Quellen freigegeben sind. Aber es ist ja bekannt, dass er Japan das Erdöl und andere Rohstoffe versagte, um diesem Land den Krieg aufzuzwingen. Im Atlantik eröffneten US-Kriegsschiffe im November 1941 zudem bereits das Feuer auf deutsche U-Boote, obwohl diese ihnen auswichen. Es liegen viele Äußerungen prominenter Politiker und Historiker vor, welche in die besagte Richtung weisen, nämlich dass die Westmächte und Roo-

sevelt den großen Krieg wünschten, um vor allem Deutschland zu vernichten. Er hoffte, über Japan zum Krieg gegen Deutschland zu kommen.

Zu dieser Sicht der Dinge liegen viele manifeste Hinweise vor. Auch Hitler hätte nicht die Macht besessen, einen großen Krieg zu entfesseln, wenn andere Mächte nicht ebenfalls zu einem solchen hingedrängt wären. Alles, was für solche Befunde spricht, bleibt in Deutschland regelmäßig unbeachtet, da man hier entschlossen ist, die selbst entwickelte eigene Schuldkultur stets fortzuschreiben. Dabei liegt vieles ganz klar auf der Hand und wurde auch von alliierter Seite ausgesprochen und zugegeben. So schrieb der britische Militärhistoriker LIDELL HART *„Nicht die politischen Lehren Hitlers haben uns in den Krieg gestürzt. Anlass war vielmehr der Erfolg seines Wachstums, eine neue Wirtschaft aufzubauen.“* Und: *„Die Kriegführung hatte versucht, ein neues Abkommen zu treffen, wobei das Schicksal Polens und der kleinen Staaten keine wesentliche Rolle spielte, sondern dass es sich dabei um die Lösung Deutschlands vom Goldstandard gehandelt habe. Während des ganzen Telegrammkrieges fanden ausgedehnte Verhandlungen zwischen dem britischen und dem deutschen Auswärtigen Amt statt, in denen wir vorschlugen, die Feindseligkeiten einzustellen, sofern sich Deutschland bereit erklärt, zur Goldwährung zurückzukehren.“* – Man will es heute nicht glauben, aber die Angelsachsen erwarteten in der Tat nichts anderes, als dass sich Deutschland ihren ökonomischen Vorstellungen bedingungslos unterwarf. Weil das nicht geschah, suchten sie, mittels Kriegs ans Ziel zu gelangen. Dementsprechend sagte WINSTON CHURCHILL *„Das unverzeihliche Verbrechen Deutschlands vor dem Zweiten Weltkrieg war der Versuch, seine Wirtschaftskraft aus dem Welthandelssystem herauszulösen und ein eigenes Austauschsystem zu schaffen, bei dem die Weltfinanz nicht mitverdienen konnte.“* Also genau das, was oben ausgeführt wurde.–

Im Sunday Correspondent konnte man am 17. September 1989 lesen: *„Wir sind 1939 nicht in den Krieg gezogen, um Deutschland vor Hitler oder den Kontinent vor dem Faschismus zu retten. Wie 1914 sind wir für den nicht weniger edlen Grund in den Krieg eingetreten, dass wir eine deutsche Vorherrschaft in Europa nicht akzeptieren konnten.“* Das ist es! Und LORD HALIFAX sprach 1939 so: *„Jetzt haben wir Hitler zum Krieg gezwungen, so dass er nicht mehr auf friedlichem Wege ein Stück des Versailler Vertrages nach dem anderen aufheben kann.“* – Der

US-amerikanische Professor HARRY ELMER BARNES schrieb über das hier diskutierte Problem folgendermaßen *„Obwohl eindeutig auf dokumentarischer Grundlage bewiesen worden ist, dass Hitler nicht verantwortlicher – wenn überhaupt verantwortlich – für den Krieg von 1939 gewesen ist, als der Kaiser es 1914 war, stützte man sich nach 1945 in Deutschland auf das Verdikt einer deutschen Alleinschuld, das von der Wahrheit genauso weit entfernt liegt wie die Kriegsschuld Klausel des Versailler Vertrages. Das deutsche Kriegsschuldbewusstsein (nach 1945) stellt einen Fall von geradezu unbegreiflicher Selbstbezichtigungssucht ohnegleichen in der Geschichte der Menschheit dar. Ich jedenfalls kenne kein anderes Beispiel in der Geschichte dafür, dass ein Volk diese nahezu wahnwitzige Sucht zeigt, die dunklen Schatten der Schuld auf sich zu nehmen an einem politischen Verbrechen, das es nicht beging – es sei denn jenes Verbrechen, sich selbst die Schuld am Zweiten Weltkrieg aufzubürden...“* Auch sehr überzeugend, besonders was den deutschen Selbstbezichtigungswahn angeht. Und noch einmal BARNES. – *„Der springende Punkt ist hier, dass Hitler, im Gegensatz zu Churchill, Roosevelt und Stalin, keinen allgemeinen Kriegsausbruch 1939 wollte.“* An anderer Stelle äußerte er sich folgendermaßen: *„Weil sich das Dogma einer deutschen Alleinschuld am Kriegsausbruch nicht halten lasse, erscheine nun „der Zweite Weltkrieg als das größte Verbrechen der Geschichte, das zur Hauptsache England, Frankreich und die Vereinigten Staaten belastet.“* Man glaubt es kaum! – *„Hitler und das deutsche Volk haben den Krieg nicht gewollt. Wir haben auf die verschiedenen Beschwörungen Hitlers um Frieden nicht geantwortet. Nun müssen wir feststellen, dass er Recht hatte. An Stelle einer Kooperation Deutschlands, die er uns angeboten hatte, steht die riesige imperialistische Macht der Sowjets. Ich fühle mich beschämt, jetzt sehen zu müssen, wie dieselben Ziele, die wir Hitler unterstellt haben, nun unter einem anderen Namen verfolgt werden.“* So bezog SIR HARTLEY SHAWCROSS, der britische Generalankläger in Nürnberg) Stellung zu der hier diskutierten Frage. – *„Wir machten aus Hitler ein Monstrum, einen Teufel. Deshalb konnten wir nach dem Krieg auch nicht mehr davon abrücken. Hatten wir doch die Massen gegen den Teufel persönlich mobilisiert. Also waren wir nach dem Krieg gezwungen, in diesem Teufelsszenario mitzuspielen. Wir hätten unmöglich unseren Menschen klarmachen können, dass der Krieg eigentlich nur eine wirtschaftliche Präventiv-*

maßnahme war.“ Ähnlich also auch JAMES BAKER, US-Außenminister 1989–1992. – Und noch einmal WINSTON CHURCHILL: *„Sie müssen verstehen, dieser Krieg gilt nicht Hitler und dem Nationalsozialismus. Dieser Krieg wird wegen der Stärke des deutschen Volkes geführt, das ein für allemal zu Brei gemacht werden muss. Es spielt keine Rolle, ob die Deutschen sich in den Händen eines Hitler oder eines Jesuiten-Priesters befinden.“* – Und noch einmal WINSTON CHURCHILL (schon im Jahre 1936!): *„Deutschland wird zu stark, wir müssen es vernichten!“* – Erneut WINSTON CHURCHILL (1936): *„Wir werden Hitler den Krieg aufzwingen, ob er will oder nicht!“*. Drei Jahre später WINSTON CHURCHILL (1939) im gleichen Sinn: *„Dieser Krieg ist Englands Krieg. Sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands!“*. WINSTON CHURCHILL (1940): *„Ich führe keinen Krieg gegen Hitler, sondern ich führe einen Krieg gegen Deutschland.“* – Zum wiederholten Male derselbe im Jahr 1945: *„Ich möchte keine Vorschläge haben, wie wir kriegswichtige Ziele im Umland von Dresden zerstören können, ich möchte Vorschläge haben, wie wir 600 000 Flüchtlinge aus Breslau in Dresden braten können...“*. – Ein weiteres Mal derselbe (1945): *„Wir hätten, wenn wir gewollt hätten, ohne einen Schuss zu tun, verhindern können, dass der Krieg ausbrach, aber wir wollten nicht.“* – So entsprach die *„Augsburger Allgemeine“* vom 2. Januar 1970 doch im Wesentlichen einer unter Angelsachsen längst verbreiteten Vorstellung, indem sie schrieb: *„Geheimdokumente enthüllen: London wies 1940 Friedensfühler zurück. Das britische Kriegskabinett unter Winston Churchill wies im Juli und August 1940 mehrere von deutscher Seite und neutraler Seite kommende ‚Friedensfühler‘ zurück. Dies geht aus bisher geheim gehaltenen britischen Kabinettpapieren des Jahres 1940 hervor, die jetzt nach der vorgeschriebenen 30-jährigen Sperre freigegeben wurden.“* *„Was wir im deutschen Widerstand während des Krieges nicht wirklich begreifen wollten, haben wir nachträglich vollends gelernt: dass der Krieg schließlich nicht gegen Hitler, sondern gegen Deutschland geführt wurde.“* Das sagte EUGEN GERSTENMAIER. – *„Ich werde Deutschland zermalmern.“* So FRANKLIN DELANO ROOSEVELT schon im Jahre 1932 (sic!) – *„Das letzte Wort hat, wie 1914, England zu sprechen.“* EMIL LUDWIG. – *„Denn obwohl er vielleicht im letzten Augenblick den Krieg vermeiden will, der ihn*

verschlingen kann, wird Hitler dennoch zum Krieg genötigt werden.“ Nochmals EMIL LUDWIG Juli 1938: „Unser Hauptziel ist die Vernichtung von so viel Deutschen, wie möglich. Ich erwarte die Vernichtung jedes Deutschen westlich des Rheines und innerhalb des Gebietes, das wir angreifen.“ - General DWIGHT D. EISENHOWER sagte zu Beginn des Angriffs an der Röhr (Nebenfluss der Ruhr im Sauerland).- „Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke der Befreiung, sondern als besiegte Feindnation!“ – Nochmals US-Präsident ROOSEVELT.- „Die Deutschen müssten Engel oder Heilige sein, um zu vergessen und zu vergeben, was sie an Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten zweimal in einer Generation zu erleiden hatten, ohne dass sie ihrerseits die Alliierten herausgefordert hätten. Wären wir Amerikaner so behandelt worden, unsere Racheakte für unser Leiden würden keine Grenzen kennen...“ - „In Wirklichkeit sind die Deutschen das einzige anständige in Europa lebende Volk.“ So lautete das Urteil GEORGE PATTONS. - „Wir haben diesen Krieg durch Gräuelpopaganda gewonnen und wir fangen jetzt erst richtig damit an. Wir werden diese Gräuelpopaganda fortführen, wir werden sie steigern bis niemand mehr ein gutes Wort von den Deutschen annehmen wird, bis alles zerstört ist, was ihnen Sympathien in anderen Ländern entgegenbringen könnte und bis sie derart verwirrt sind, dass sie nicht mehr wissen, was sie tun sollen. Wenn dies erreicht ist, wenn sie anfangen ihr eigenes Nest zu beschmutzen, und zwar nicht widerstrebend, sondern mit Übereifer den Siegern gehorchend, nur dann ist der Sieg vollkommen. Er wird niemals endgültig sein. Die Umerziehung bedarf gewissenhafter, unentwegter Pflege wie ein Englischer Rasen. Nur ein Moment der Unachtsamkeit und das Unkraut bricht durch, dieses unausrottbare Unkraut der geschichtlichen Wahrheit.“ Das sagte ein von ihm ungenannt bleiben wollender alliierter Umerzieher zu Prof. Dr. FRIEDRICH GRIMM.- Und der große Friedenspolitiker MAHATMA GANDHI: „Der letzte Krieg hat deutlicher als sonst die satanische Natur der Zivilisation erwiesen. Jedes Sittengesetz ist von den Siegern gebrochen worden. Keine Lüge war zu schlecht, um nicht angewendet zu werden“.<sup>8</sup> -

---

<sup>8</sup> Die Zitate erfolgten nach FREY, GERHARD, Deutschlands Ausplünderung, München 1993, dort an unterschiedlichen Stellen auffindbar.

War Deutschland niedergeworfen, dann konnte man sich der deutschen Industrie nach Belieben bedienen, sie den eigenen Zielen unterwerfen und dementsprechend umgestalten. Dann war auch die deutsche Konkurrenz am Weltmarkt ausgeschaltet, die sich vor allem von deren Technologien ableitete. So schälte sich bei den Alliierten allmählich der Gedanke heraus, mit einer völligen Okkupation Deutschlands auch dessen wirtschaftliches und geistiges Kapital zu gewinnen, nämlich zu rauben. Roosevelt hasste die IG Farben inbrünstig, weil die chemische Industrie der USA hinter ihr auf dem Weltmarkt nur die zweite Geige spielte und stets den deutschen chemischen Verfahren hinterherhinkte. Als Roosevelt eine ins Englische übersetzte Geschichte der IG Farben gelesen hatte, äußerte er, diese stelle geradezu eine Kriminalgeschichte dar. Stets ziehen Amerikaner Konkurrenten und Gegner des Verbrechertums. Die deutsche Konkurrenz in der Welt musste demnach als verbrecherisch ein für allemal ausgeschaltet werden.

Und es gelang den US-Amerikanern sodann in der unmittelbaren Nachkriegszeit tatsächlich, die tief sitzende Flaute ihrer Wirtschaft nun endgültig zu überwinden. Die USA beherrschten nach dem Krieg mit ihrer gewaltigen Produktivkraft die Weltwirtschaft. Der Boom der Kriegszeit setzte sich in einem unmittelbar anschließenden Nachkriegs-Boom fort. Roosevelts Ziel war erreicht und zwar voll und ganz und in jeder Hinsicht. Man hatte Deutschland dort, wo man es wollte.

Wie oben gezeigt, haben sich die Angelsachsen nicht gescheut, ihren Krieg zuerst in die Wege zu leiten und dann auch zu führen. Nachträglich hinterlassen die Zitate geradezu den Eindruck, dass in diesem Punkte gewissenlos agiert wurde. Es gab keine Skrupel, schon gar keine moralische. Was sie freilich bei anderen stets kritisierten. Da galt immer, dass der Feind verbrecherisch sei und folglich das deutsche Volk ein schlimmes Verbrechervolk, das man in Quarantäne stecken, also einsperren müsse. Ähnlich taten die USA in unserer Zeit, indem sie gegen die arabischen Staatschefs GHADAFFI und SADAM HUSSEIN eine gewaltige Lügenpropaganda inszenierten.

Nun musste man im Sommer 1945 immerhin feststellen, dass man technologisch in der Welt keineswegs führte.<sup>9</sup> Das taten eher die Deutschen und das war

---

<sup>9</sup> Im Jahre 1946 wurde ein Unterkomitee des US-Senats-Militär-ausschusses, gebildet, das sich über den Stand der US-Wissenschaften ein Bild machen sollte.

schon vor dem Krieg so einigermaßen bekannt. Deswegen unter anderem die Abneigung gegen die Deutschen bereits vor dem Krieg. Das sollte nun ganz anders werden. Während des Kriegs war in den USA so gut wie keine Grundlagenforschung erfolgt. Es herrschte dort ein ausgesprochener Mangel an Wissenschaftlern, was man sehr gut daran erkennt, dass es in den Bereichen von Chemie, Physik und Medizin vor 1945 insgesamt sieben Mal mehr europäische, besonders deutsche Nobelpreisträger, gegeben hatte als in den USA.<sup>10</sup> Mit ihrer Massenproduktion hatten die USA den Krieg gewonnen. Doch nun sah man, dass man dabei ein großes Risiko eingegangen war. Denn viele hohe Offiziere der USA hatten festgestellt, dass die deutsche Militärtechnologie und überhaupt die deutsche Technologie auf sehr vielen Feldern der US-amerikanischen weit voraus war.<sup>11</sup> Es hätte einmal der Zeitpunkt geben können, vielleicht noch 1945, zu dem die deutschen Waffen stärker waren als die alliierten. So entschloss man sich nun, sich diese deutschen Technologien schnellstmöglich anzueignen und zu übernehmen. Nun begann das größte je erfolgte Plünderungsprogramm eines wissenschaftlichen und technischen Know-Hows..

Zunächst erließ der US-amerikanische Kongress auf Betreiben von Präsident TRUMAN ein neues Beschlagnahmegesetz, das sogar die Bürger neutraler Staaten einschloss, die im Krieg auf irgendeine Weise mit den Achsenmächten zusammen gearbeitet hatten.<sup>12</sup> Auf diese Weise gelangte die US-Regierung zunächst an eine Summe von 50 000 deutschen Auslandspatenten und gar an 500 000 Copyrights deutscher Bücher, darunter zum Beispiel an die Patente der auch in den USA tätigen Schweizer Firma General Anilin. Bereits am 21. August 1944 war die neue US-amerikanische Organisation CIOS entstanden, welche nicht nur die militärischen

---

<sup>10</sup> Teilabdruck bei GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub, Tübingen 2009, S. 30-32.-

<sup>11</sup> Sehr beschämend für die USA war es ebenfalls, dass die meisten bedeutenden wissenschaftlichen Entdeckungen während der Kriegszeit oder kurz zuvor in Europa erfolgt waren. Die Fortschritte in der Kernspaltung und in der Rundfunk-, Fernseh- und Radartechnik waren in Deutschland erzielt worden, das Penicillin stammte aus Großbritannien, das DDT aus der Schweiz. Der Unterausschuss stellte fest, dass „im Hinblick auf die reine Forschung, also auf die Entdeckung von fundamentalem neuen Wissen und grundsätzlichem wissenschaftlichen Prinzipien, Amerika einen zweitklassigen Platz bereits akzeptiert hat.“ Ferner wurde die Besorgnis ausgedrückt, dass die USA mit Großbritannien oder Russland nicht mehr Schritt halten könnte. Von ausgeschalteten Deutschland war keine Rede; GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 34.-

<sup>12</sup> ZISCHKA, ANTON, War es ein Wunder?- München 1966, S. 146.-



Ziele, sondern auch alle anderen ausspähen sollte, alle technischen Informationen überhaupt und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in den von Deutschland besetzt gewesenen Ländern. Alle deutschen technischen Laboratorien und Unterlagen wollte man beschlagnahmen, dazu diejenigen der Firmen, die mit den Deutschen zusammengearbeitet hatten (so Philips in den Niederlanden) und so im Vergleich mit dem Rest der Welt einen uneinholbaren Vorsprung für die US-Industrie erwerben.

Am 25. August 1945 also erließ Präsident TRUMAN, seine e Exekutivorder 9604, welche die spezifisch Ermächtigten anwies, alle wissenschaftlichen, industriellen und technologischen Prozesse, Methoden und Geräte zu beschlagnahmen, das heißt völkerrechtswidrig zu rauben. Eine Lizenz zum Stehlen! Die wichtigste der Raubeinheiten war das OTS (Office of Technical Services). Im Oktober 1945 hatte man sich 1 600 Tonnen Dokumente gesichert. Dokumente, welche man ausgewertet oder auf Mikrofilm aufgenommen hatte, sollten vernichtet, den Deutschen nichts übrig gelassen werden. Man wollte auch in den USA keine Originalpapiere erhalten wissen, damit nie jemand von den Dimensionen des Raubes etwas erfahre. Insgesamt entwendeten die US-Amerikaner die riesige Summe von 750 986 Patenten aus dem Reichspatentamt in Berlin. Auf diese Weise verlor zum Beispiel die Firma SIEMENS 25 000 Patente und ferner große Mengen von Konstruktionsplänen. Unabhängig davon wurde die Bibliothek von Siemens enteignet. Außerdem nahmen die US-Amerikaner 146 000 Patentvorschläge an sich. Das Reichspatentamt lag in der US-amerikanischen Zone von Berlin und war 1945-1948 geschlossen. Die dortigen Besatzer bedienten sich ungestört nach Belieben. KONRAD ADENAUER (Kölner Oberbürgermeister) fand 1947, dass das deutsche Volk mit der Abgabe seiner Erfindungen bereits eine hohe Reparationsleistung erbracht habe, wie sie noch nie in der Weltgeschichte vorgekommen sei. Auch die *Bibliotheken der IG Farben* verschwanden und nichts davon ist je wieder aufgetaucht. Und die US-amerikanischen Behörden waren nicht einmal dazu bereit, diese Werte dem längst schon existierenden deutschen Reparationskonto gutzuschreiben. In Thüringen erbeuteten die USA auch 204 Kubikmeter Akten des Reichluftfahrtministeriums. Innerhalb von drei Monaten wurden insgesamt 111 000 Tonnen Unterlagen in ein spezifisch errichtetes „*Air Documents Research Center*“ nach London gebracht. Von dort aus gelangte das Material an Regierungsagenturen, Forschungszentren und Privatfirmen in den USA. Prinzipiell galt, dass alles solches Material,

welches man für unbedeutend hielt, vernichtet werden sollte, denn man wusste ja nicht, ob es für die Deutschen nicht doch wichtig war. *Tabula rasa* hieß die Devise.<sup>13</sup>

Weil das Reichspatentamt im amerikanischen Sektor Berlins lag, hatten die USA darauf ungehindert Zugriff. Schon im ersten Monat waren 30 km (!) Mikrofilme hergestellt. In den nächsten Monaten gingen 3 000 t Patentenmaterial in die

---

<sup>13</sup> Die britischen Fahnder verhielten sich zumeist korrekter. Was sie nicht für wichtig hielten, blieb am Ort. Bei den US-Amerikanern verschwanden immer wieder bereits sichergestellte Dokumente. Da die Fahnder vom Fach waren, wussten sie, was für sie privat von großer Bedeutung war und bedienten sich deshalb selbst; GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2008, S. 54.- Es gab eine ganze Reihe solcher US-amerikanischen Diebesorganisationen. Von der OSS war bereits die Rede: Sie observierte Ziele von strategischer und politischer Wichtigkeit. Die EEIS sorgte sich zunächst um Militärausrüstungen und später überhaupt um die Erprobung deutscher Industrieausrüstungen. Die ALSOS-Mission suchte nach Atombomben und wurde sehr gut fündig, Die CIOS sollte die Zusammenarbeit wirtschaftlicher und militärischer Instanzen fördern. Sie gab eine „graue Liste“ heraus, in welcher die Ziele von wirtschaftlicher Bedeutung benannt wurden und welchen Wert diese besaßen, Sie konnte Spezialisten zu gründlicherer Beratung anfordern. Doch das Verfahren war schwerfällig. FIAT suchte alles Wissen deutscher Forschungsgebiete und war bei den Deutschen besonders berüchtigt. BIOS war das britische Gegenstück zu FIAT. Zahlreiche BIOS-Berichte dienen heute noch zur Dokumentation deutscher Hochtechnologie. TIIB gehörte seit 1946 zum US-amerikanischen Handelsministerium sollte sämtliche Bereiche der deutschen Industrie durchleuchten und alles sichern, was für die USA nützlich sein konnte. Im Jahre 1946 kamen von dort über 400 Spezialisten als so geheißene „Investigatoren“ nach Deutschland und zwar auf Kosten ihrer Firmen. Und die *Naval Technical Mission* konzentrierte sich auf Marine- und Luftwaffentechniken, auf synthetische Treibstoffe und auf Schmiermittel. Diese Gruppe hatte bis November 1945 bereits 9 400 t Technik abgebaut, darunter in *Ludwigshafen* eine ganze Fabrik. TOM bestand aus zivilen Petroleumexperten und sollte deutsche synthetische Treibstoffe ausforschen. ATI, eine Sondergruppe des Luftwaffen-Geheimdienstes, die zum Geheimdienst der Luftwaffe gehörte, forschte nach deutschen Zukunftstechniken. USSBS hatte den Auftrag, die Wirkung des US-amerikanischen Luftkriegs und anderer Einsätze zu erkunden. In diesen Berichten wurde oft festgestellt, dass man die Luftmacht besser anderswo eingesetzt hätte. *Army Ordnance* beschaffte Beutetextemplare aus deutscher Heerestechnik. Und zuletzt die *Mission to Germany* der *Congress Library*: Sie sollte nach Militärliteratur suchen und nahm etwa 150 Sammlungen fort, von deren Verbleib nichts bekannt ist. Die genannten Raubmissionen arbeiteten unter dem Schutz der alliierten Streitkräfte und konnten auch Deutsche verhaften, selbst wenn sie Zivilisten waren, um Aussagen erzwingen. Es gab viele Soldaten, die sich selbst bedienten, um später in Kalifornien oder anderswo neue Unternehmen aufzubauen. Sie konnten reich werden; GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen, 2008, S. 55-58.-

USA. Sodann musste ein Verzeichnis aller deutschen Patente mit Auszügen angefertigt werden. Dieses gelangte 1946 in die USA und für 20 Cents pro Seite konnte nun jeder US-Bürger davon Kopien erwerben. Am 26.7.1946 vereinbarten 28 Staaten, ihren Bürgern Lizenzen für alle deutschen Patente und Marken zu erteilen. Von nun an durften deutsche Firmen in diesen Ländern nicht mehr die eigenen Produkte absetzen, selbst wenn es sich um die eigene Marke oder um eigene Erfindungen handelte, außer sie entrichteten dafür den neuen Lizenzbesitzern Gebühren. Das war jedoch schon deshalb ganz und gar unmöglich, weil die ehemals deutschen Eigentümer überhaupt keine Devisen erwerben konnten. Dem gemeinschaftlichen Raub schlossen sich nur Schweden, die Schweiz, Spanien und Portugal nicht an, die neutral gewesenen Staaten in Europa. Insgesamt wurden 750 986 Patente entwendet. Darin nicht begriffen sind diejenigen, welche seitens der Alliierten als geheim eingestuft wurden.<sup>14</sup> Diese verschwanden sofort in den Tresoren. Allein die Firma Siemens verlor 25 000 Patente, was für sie einen größeren Verlust bedeutete als derjenige, welcher von ihren Kriegsschäden resultierte.<sup>15</sup> Übrigens entwendeten die Alliierten auch später weitere deutsche Patente, als das Patentamt München schon eröffnet war. Und sie sollen noch heute das Recht in Anspruch nehmen, die deutsche Forschung zu kontrollieren, was immer auch darunter zu verstehen wäre. Sie brauchen gar nicht zu belauschen.

Von ungeheueren und wohl unschätzbaren Wert für die US-Amerikaner war es, dass ihnen die 204 Kubikmeter Akten des Reichsluftfahrtministeriums auf der Festung *Heldberg* in Thüringen in die Hände fielen.<sup>16</sup> Überhaupt das *Luftwaffenmaterial*! Im Juni 1945 wurde in London das Air Documents Research Center gegründet. Dort wurden in den folgenden drei Monaten alles die deutsche Luftfahrt betreffende Material gesammelt, gesammelt, katalogisiert, übersetzt und gefilmt, insgesamt 111 000 t und sodann an interessierte Agenturen verteilt.<sup>17</sup> Für

---

<sup>14</sup> In dem Schreiben des US-amerikanischen Handelsministeriums vom 21. April 1947 heißt es, dass das letzte Patent, das man in den USA erwarb, das Reichspatent Nr. 750 986 war. Dieses Dokument ist abgedruckt bei GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen, 2008, S. 70.- Viele Patente bestanden aus mehreren Erfindungen.

<sup>15</sup> Der letztere wurde auf 2,58 Mrd. RM geschätzt; vgl. HARDT, CHRISTOPH, Unter Hochspannung, Handelsblatt 5./6./7. Oktober 2007, Düsseldorf 20007.-

<sup>16</sup> FRITZE, HANS-JÜRGEN, Krieghoff, Suhl 2003, S.163.-

<sup>17</sup> SAMUEL, WOLFGANG E., American Raiders, University of Mississippi 2004, S.141.-

das, was aus großen Firmen wie zum Beispiel JUNKERS stammte, entstanden in den USA gar eigene Bibliotheken.

Es ist immer noch unbekannt, ob die Alliierten im Westen und im Osten wirklich jemals alles gefunden haben, etwa auch die an viele geheime Orte verlagerten Mikroverfilmungen. Von der überaus wichtigen *Reichspostforschungsanstalt* (Funk- und Fernsehtechnik, Funkmessverfahren, Erdsatellitentechnik Ionosphärenforschung, Strahlenmessung, Atomphysik und dazu noch ganz vieles andere) soll die NSA heute noch unausgewertete Verfahren aufbewahren. Der größte Teil der von dieser wichtigen Einrichtung herrührenden Akten überlebte in einem Keller des Berliner Funkhauses in der Masurenstraße. Dass überall in der Nachkriegszeit schnelle Fortschritte in der Funktechnik erzielt wurden, geht darauf zurück.<sup>18</sup>

Unbekannt ist ferner, ob das von der KAMMLER-Gruppe (die geheimen Waffenschmiedern,<sup>19</sup> welche diesem SS-General unterstanden) und von den Skoda-Werken hinterlassene Material vollständig den US-Amerikanern in die Hände fiel. Ein Zeitzeuge erwähnte ein bislang unbekanntes Versteck von 2,5 t Archivmaterial.<sup>20</sup>

Nahezu vollständig verschwand die ehemalige einmalig bedeutsame und deshalb „Bernsteinzimmer der deutschen Luftfahrttechnik“ genannte *Junkers-Bibliothek*. Sie wurden beschlagnahmt, damit die Deutschen für immer außer Stand gesetzt würden, wieder eine Luftmacht aufzubauen. Allein CHARLES LINDBERGH hat

---

<sup>18</sup> FAENSEN, HUBERT, *Hightech für Hitler*, Berlin 2001, S. 23, S. 81-90.-

<sup>19</sup> Es gab eine eigene SS-Forschungsabteilung, die abseits der zivilen industriellen Entwicklungskette operierte und die Kontrollstrukturen der deutschen Forschung umging. Dort besaß man einen riesigen Schatz von Mikrofilmen, auf welche man viele revolutionäre Forschungsergebnisse kopiert hatte. Es ging um atomare Technologien, um Flugzeuge, Lenkwaffen, Zyklotrone und Laser-Projekte. Davon wussten die Alliierten nichts. Was sie später darüber erfuhren, blieb geheim. Der Name KAMMLER verschwand aus den alliierten Akten, um die Sowjets nicht darauf zu stoßen. Immerhin verlautete im Oktober 1945 aus Paris, aus Paris, dass man von einem Geheimversteck in der Nähe von Prag wüsste. In der Tat folgte nun eine bewaffnete Mission (!), welche einige Mikrofilme barg, die anscheinend nichts Spektakuläres enthielten; GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2008, S. 74-78.-<sup>20</sup> GEORG, FRIEDRICH & MEHNER, THOMAS, *Atomziel New York*, Rottenburg 2004, S. 257.-

von dort 17 000 Bände mitgenommen, wie es heißt.<sup>21</sup> Dasselbe Schicksal wie Junkers betraf auch die Firma Focke-Wulff, die deutsche Akademie für Luftfahrtforschung, das Flugforschungsinstitut und sogar das Forschungsinstitut für Segelflug. Vermutlich gelangten in den ersten beiden Jahren nach Kriegsende insgesamt 27 000 luftfahrttechnische Schriften in die US-Kongressbibliothek. Heute sind davon nur mehr ein Dutzend Bände vorhanden. Alles andere ist verschollen. Und es ist es wert, darauf hinzuweisen, dass die Sowjets alle in ihrem Besitz befindliche Bücher der Junkers-Bibliothek in der DDR zurückgegeben haben. Vielleicht liegen die geraubten Beutestücke der US-Amerikaner noch in einem der Öffentlichkeit gar nicht zugänglichen geheimen Saal.

Versucht man die Mengen der in die USA verschleppten Industriedokumente zu schätzen, erhält man astronomische Zahlen. Noch im Jahre 1957 türmten sich in der Kongressbibliothek ganze Säulen unausgewerteter Dokumente. Eines Tages waren sie plötzlich verschwunden. Wer deshalb nachfragte, erfuhr, alles sei nach Deutschland zurückgebracht worden. Aber hier ist nie etwas davon angekommen.

In Deutschland gab es das Verhörzentrum *Dustbin*, wo Industrielle und Wissenschaftler gewaltsam zur Preisgabe ihres Wissens gezwungen wurden. Sie wurden gefoltert.<sup>22</sup> Das besorgten nicht einmal die Militärpolizisten, sondern Abgesandte von US-Firmen, die sich in eine Uniform geschmissen hatten. Auch entlassene russische Zwangsarbeiter beteiligten sich.<sup>23</sup> BROWN-BOWERI musste alles hergeben, obwohl es sich hier um eine überwiegend ausländische Firma handelte. In *Bad Nenndorf* befand sich ein spezielles englisches Folterlager.<sup>24</sup> Dorthin wurden zunächst NSDAP und SS-Mitglieder gebracht, später Industrielle. Man arbeitete hier gar mit Scheinexekutionen. Dorthin gelangte unter anderen auch der Professor OBERTH, einer der ersten Vordenker der zukünftigen Weltraumfahrt. Er

---

<sup>21</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub*, Tübingen 2006, S. 78-81.-

<sup>22</sup> So sagten Angestellte der Firma *Leitz, Wetzlar*, aus; GIMBEL, JOHN, *Science, Technology and Reparations*, Stanford University 1990, S. 80-83.-

<sup>23</sup> KOSIAK, ROLF & ROSE, OLAF (Hrsg.), *Der Große Wendig 2*, Tübingen 2006, S. 516 ff.-

<sup>24</sup> Es war ein Geheimgefängnis des britischen militärischen Geheimdienstes, in dem insgesamt 372 Männer sowie 44 Frauen inhaftiert und verhört wurden. Im Frühjahr 1947 sickerte durch, dass dort katastrophale Zustände herrschten, so dass sie nach deutschen und britischen Interventionen geschlossen wurde; [https://de.wikipedia.org/wiki/Bad\\_Nenndorf](https://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Nenndorf) (Zugriff 28.1.2016).

wurde jedoch rasch freigelassen, da man ihn für einen Phantasten hielt. Besonders schnelle handelten die US-amerikanischen Beutegreifer in den kurz von ihnen besetzten Ländern Thüringen und Sachsen. Wie übrigens später festgestellt wurde, bereicherten sich Verhöroffiziere auch persönlich an dem deutschen Material, indem sie solches für sich unterschlugen, wenn sie erkannten, dass sie daraus Nutzen ziehen konnten.

Wie sie verfahren, begründeten die USA. Indem sie die geraubten Ergebnisse aller Welt zur Verfügung stellen würden. Das traf jedoch später nicht im Geringsten, in keiner Hinsicht zu. Manchmal arbeiteten die Alliierten gar gegeneinander. So raubte US-Militär die *Peenemünde-Dokumente* aus dem Bergwerk *Dörnten*, das sich innerhalb der britischen Zone befand. Und aus dem in der SBZ gelegenen *IG-Farben-Werken* und den *Zeiss-Werken* nahm es bei seinem Abzug 70 Fachleute und eine große Anzahl von Firmenarchiven fort.<sup>25</sup> Die Sowjets behaupteten später, US-Militär habe 105 000 Patente geraubt. Aus Nordhausen (V-Waffen-Werk) wurden ca. 200 Wagenladungen technischer Ausrüstungen weggebracht. Einer ganzen Reihe von deutschen Wissenschaftlern wurde verboten, die US-amerikanische Zone zu verlassen, weil man befürchtete, sie könnten von den anderen Alliierten abgeworben werden. Man rechnete bereits damit, dass die Sowjets in kurzer Zeit mit den USA gleichzögen, nämlich in Bezug auf die deutschen Atomgeheimnisse und Lenkraketen und zwar in einer relativ kurzen Zeit, wenn sie an die deutschen Geheimnisse gelangten.<sup>26</sup> Das traf ja dann später ja wirklich ganz schnell zu.

Im Sommer 1945 hielten sich ca. 200 Vertreter US-amerikanischer Industrie- u. a. Firmen, ja sogar von der New Yorker Stadtverwaltung in Deutschland auf, Sie hatten die „*Heuschrecken-Liste*“ mitgebracht, welche Hinweise gab, wonach sie sich hier umsehen sollten. Gelegentlich gerieten Vertreter verschiedener Unternehmen darüber in Streit, weil Konkurrenten in der Lage waren nachzuweisen, dass nicht wenige Greifer Dokumente unterschlugen und für sich allein ausgewer-

---

<sup>25</sup> Höchst beschämend ist es, dass die US-Greifer in den Gebieten der späteren sowjetischen Besatzungszone im Regierungsauftrag (!) enorm viele Kunstgegenstände fortnahmen; KOSIAK, ROLF & ROSE, OLAF (Hrsg.), *Der Große Wendig 2*, Tübingen 2006, S. 302-308.-

<sup>26</sup> KOOP, VOLKER, *Besetzt*, Berlin 2006, S. 77-86.-

tet hatten. Was daran lag, dass es in FIAT keine Regeln gab, wie die „Beauftragten“ kontrolliert werden sollten.

Hitler wusste bereits von den zukünftigen Absichten der Alliierten bezüglich der deutschen „Kriegsgeheimnisse“. So berichtete HANS-ULRICH RUDEL, der Träger der höchsten deutschen Kriegsauszeichnung (Goldenes Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten), dass er am 19. April mit jenem ein Gespräch führte, in welchem jener ihm mitteilte, dass die Alliierten längst schon Vorbereitungen trafen, sich die deutschen Technologien anzueignen.<sup>27</sup> Später gerieten sie darüber manchmal miteinander in Konflikt. So weigerten sich die US-Amerikaner, ihre V-2-Beute aus Nordhausen wie vereinbart mit den Engländern zu teilen. Von dort hatten sie mehrere hundert mit technischem Gerät beladene Lastkraftwagen weggebracht. Im Jahre 1946 wurde eine Aktion in Gang gesetzt, die bekannten Wissenschaftlern und Technikern aus der SBZ zur Flucht in den Westen verhelfen sollte. Anfang Juni erschienen Vertreter der amerikanischen Luftfahrtindustrie gar in der Schweiz, um dort der Firma Brown-Boveri dafür die Rechnung zu präsentieren, dass sie Komponenten für Windkanalanlagen nach Deutschland geliefert hatte.

Ein anderes Objekt der Beutegier der so genannten US-amerikanischen Industrieoffiziere stellten die vielen tausend Maschinen dar, die in den meisten deutschen Fabriken beschlagnahmt worden waren. Im Jahre 1946 fand in Fort Monroe (Virginia) gar eine sehr gut sortierte Ausstellung deutscher Dieselmotoren und Lokomotiven statt. Ein ganz besonderes Glanzstück all solcher Ausstellungen stellte eine zwölf Tonnen schwere Kondensatormaschine der Firma Bosch dar, die wesentlich kleinere und billigere Produkte herstellte als ähnliche US-amerikanische Maschinen. Daran ihr Interesse drückten sogleich 200 US-amerikanische Firmen aus. Mit einem weißen M markierten Forschungsoffiziere alle Maschinen, die in die USA gebracht werden sollten.<sup>28</sup> Dazu zählte etwa auch die Mahle'sche Magnesium-Spritzmaschine. Sie revolutionierte die US-Spritzgussindustrie. Dow Chemical ließ deren Erfinder, DR. ALFRED BAUER, über das Militär in die USA bringen, damit er die Anlage hier in Betrieb nahm. Das hatte sich nämlich kein Amerikaner getraut. Ähnlich gelangten Ultra-Präzisionswerk-Bohrmaschinen, Magnetophon, das gesamte MAN-Testlabor und andere Objekte der Firmen IG-

---

<sup>27</sup> Nach GEORG, FRIEDRICH, Verrat in der Normandie, Tübingen 2007<sup>2</sup>,

<sup>28</sup> ZISCHKA, ANTON, War es ein Wunder? - München 1966, S. 126f.

Farben, *Glöckner-Humboldt-Deutz*, *BMW*, *Messerschmidt*, der *Adlerwerke* und vieler anderer Unternehmungen. Die oben bereits erwähnte berühmte Maschine von *Bosch* hat die Herstellung von Kondensatoren geradezu revolutioniert. Diese waren um die Hälfte kleiner und billiger als die in den USA üblichen. Erst im Mai 1948 war man so weit, in den Vereinigten Staaten mit dem Bosch-Verfahren zu produzieren.<sup>29</sup>

Sodann, seit 1946, begann sich die US-Militärregierung mehr und mehr über alle diese Operationen zu ärgern. Im September 1946 kam es in Österreich zu Protesten gegen die Greifer und nun verbot das US-Außenministerium den FIAT-Leuten, in Österreich einzureisen. In Deutschland galt noch, dass deutsche Industriebetriebe nichts produzieren durften, bevor die Raubzüge abgeschlossen waren. LUCIUS CLAY war dafür verantwortlich, dass die deutsche Wirtschaft wieder in Gang kam. Zunächst suchte er durchzusetzen, dass alle Beschlagnahmen von FIAT erst dann auf die Schiffe kommen sollten, wenn der entsprechende Wert dem Reparationen gut geschrieben waren. Dagegen gab es Proteste aus den USA, in denen es tatsächlich hieß, dass die Umstellung auf Friedensproduktion nur mit freiem Zugang zu den deutschen Technologien erfolgreich sein werde (sic!). Clay konnte sich jedoch noch nicht durchsetzen. Nach wie vor verließen diese vielen Werte Deutschland, ohne überhaupt irgendwie erfasst oder dem Reparationskonto zugeschrieben zu werden. Das war offener Raub! Alliierte Besatzungsoffiziere, die helfen sollten, die deutsche Wirtschaft wieder auf die Beine zu stellen, forderten das Ende der wilden Diebstähle. Schließlich handelte Clay selbständig, indem er erklärte, dass er die FIAT-Operationen einstellen werde, solange aus dem Kriegsministerium nichts anderes verlautete. Das geschah in der Tat nicht. So wurden die Wegnahmen ab 30. Juni 1947 verboten. Das US-Kriegsministerium ließ die Aktionen nicht mehr fortsetzen. Dennoch wurden sie in verminderten Umfang noch lange fortgeführt. Es verhielt sich nun unwiderruflich so, dass die technische Ausplünderung und der lange Stillstand die deutsche Industrie um Jahre zurückgeworfen hatten. Alle deutschen Betriebe hatten bald nach dem 8. Mai 1945 ihre Arbeit vorerst einstellen müssen und durften sie nur mit ausdrücklicher Genehmigung fortsetzen. Die Grundlagen einer deutschen wissenschaftlichen Führungsrolle waren damit ganz und gar verloren gegangen. Zudem gab es dann neue US-Or-

---

<sup>29</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2006, S. 94-97.-



ganisationen, welche kleinere Raubaktionen in vermindertem Umfang fortsetzten und zwar bis 1962 (sic!). Natürlich drang nichts davon in die Öffentlichkeit. Es wurde ihr vorenthalten. Schande über die deutschen Politiker!

Die zukünftige deutsche Forschung war zunächst insofern stark behindert, als es hier keinen Patentschutz mehr gab. Zudem mussten deutsche Firmen und Forschungsinstitute nun Forschungsberichte für die US-Amerikaner zu erstellen. Diese haben nachweislich in einem gar nicht geringen Umfang dazu gedient, Industriespionage zu betreiben- wie nun schon längstens gehabt! All das führte dazu, dass die deutsche Wirtschaft vorerst jahrelang zurück blieb. Selbst die Weltgeltung des kommenden Wirtschaftswunders kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass man wissenschaftlich und technologisch keine Führungsrolle mehr ausübte. Das haben die Zwangsmaßnahmen der Alliierten verhindert. Es war das Kriegsziel gewesen.

Nun mehr über die Personalverluste. Ein besonders großer Schlag war den US-Amerikanern gelungen, als sie DR. WERNER OSENBURG festnahmen, den Chef des vormaligen Reichsforschungsrats, über den sie an eine Liste von 15 000 der führenden deutschen Wissenschaftlern gelangte.<sup>30</sup> Nicht bereits 1933, wie oft behauptet, gab es einen großen Exodus deutscher Spitzenkräfte, sondern erst jetzt, nach 1945.<sup>31</sup> Schon 1944 planten die US-Amerikaner, nach Kriegsende 20 000 deutsche Ingenieure und Techniker ins eigene Land zu holen. Im Jahre 1949 erklärte der Initiator der *Aktion Paperclip* (die mit der Jagd auf deutsche Wissenschaftler beauftragte Militäreinheit), die in die USA gebrachten deutschen Forscher habe der US-Regierung 1 Mrd. Dollar Rüstungskosten und zehn Jahre Entwicklungszeit erspart. Übrigens wurden diese Deutschen in den USA schlecht bezahlt. Sie erhielten kaum mehr als fünfzehn Dollar täglich. Da verdienten amerikanische Stahlarbeiter doppelt so viel. OTTO HAHN hat gegen diese Abwerbung protestiert und besonders gegen deren Methoden. Daraufhin erhielt er aus Heidelberg die Nachricht, die Militärregierung wäre sehr ungehalten über ihn. Daraufhin kam es zu mehreren erregten Auseinandersetzungen mit einigen der für die deutsche Forschung zuständigen Offiziere, woraus hervorgeht, dass diese den Import

---

<sup>30</sup> FRIEDRICH, GEORG, Unternehmen Patentraub 1949, Tübingen 2006, S. 107.-

<sup>31</sup> NORDBRUCH, CLAUDIUS, Reparationen - Entführungen deutscher Geisteselite, in: Der Große Wendig II, Tübingen 2006, S. 591-598.-

geistigen Wissens in ihr Land möglichst ungestört und ungekannt fortsetzen wollten. Das ist freilich verständlich! Erreicht hat Otto Hahn wohl gar nichts. Er musste nun vielmehr darum kämpfen, dass seine Max-Planck-Gesellschaft überhaupt fortexistieren durfte. Man braucht natürlich nicht eigens darauf hinweisen, dass es für die US-Amerikaner nicht die geringste Rolle spielte, ob jemand, den sie mitnehmen wollten, in der NSDAP gewesen war oder nicht. In der Heimat schon!

Neunzig Prozent der über Paperclip in die USA gekommenen Wissenschaftler blieben in den USA, lebenslang oder bis zu ihrer Pensionierung. Britische Kenner der Materie sagen, dass 5 000 deutsche Spezialisten so die nach USA gelangten.<sup>32</sup> Einige von ihnen sind überhaupt verschwunden. So etwa der über manche deutsche Atomgeheimnisse informierte Kapitän von U 234, der sein Boot der US-Navy übergeben hatte. Freilich regten sich darüber einheimische Wissenschaftler auf, weil sie die Konkurrenz fürchteten. Die Deutschen wurden teils illegal in die Vereinigten Staaten gebracht, nämlich unter Umgehung der Einwanderungsgesetze. Auch dagegen hat man protestiert. Der Handelsminister WALLACE erklärte jedoch, man dürfe auf den Sachverstand der Deutschen gar nicht verzichten. Denn damit könne man viele Profite dazu und militärische Überlegenheit erzielen.<sup>33</sup> (Sic!)

Das kann man vielfach belegen. So erklärte beispielsweise der Hauptmann WEY, Initiator der Operation Paperclip, im Jahre 1949, man habe sich so mindestens 1 Mrd. \$ allein Rüstungsausgaben erspart und ferner zehn Jahre Entwicklungszeit. Derselbe sagte auch: *„Vom militärischen Gesichtspunkt wussten wir, dass diese Leute von unschätzbaren Wert für uns waren. Wir denken nur daran, was wir für ihre Forschung bekommen haben: Alle unsere Satelliten, Düsenflugzeuge, Raketen und beinahe alles andere.“* (Sic!)<sup>34</sup>

Es verhält sich tatsächlich so, dass man sich in den Vereinigten Staaten nach dem Beginn der Raubzüge und nach Paperclip zunächst einmal gründlich mit der deutschen Sprache beschäftigen musste, was den kaum je an Fremdsprachen inte-

---

<sup>32</sup> Man betrachtete die in die USA gekommenen Deutschen als *„menschliche Beute“*; vgl. ROSE, DETLEV, *„Londons menschliche Beute“*, in: Nation&Europa 10 (1957), Coburg 2007, S. 53.-

<sup>33</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentenraub 1945*, Tübingen 2006, S. 110.-

<sup>34</sup> Ebenda, S. 114.-

ressierten US-Amerikanern freilich von je her schwer fiel. Denn damit das deutsche Wissen genutzt werden konnte, wurde zunächst ein deutsches Wörterbuch geschaffen, das etwa 100 000 technische Begriffe enthielt, für die es noch keine geeigneten US-Entsprechungen gab. Dafür wurden 7 000 Field Reports und 1 Mio. Seiten deutscher Dokumente benutzt. Die Herstellungskosten trug die Industrie.<sup>35</sup> Merkwürdigerweise existiert heute von diesem Werk kein einziges Exemplar mehr.

Zudem wurde ein Kompendium der deutschen Technologien erstellt, das jeden, der sich dafür interessierte, darüber ins Bild setzte, was er aus den geraubten Technologien für sich abschöpfen könnte. Viele, die darin lasen, fühlten sich in eine weite Zukunft versetzt. Mit den deutschen Erkenntnissen gab es technische Riesenfortschritte. DR. KILGORES, der Initiator des genannten Kompendiums, stellte in einem Schreiben vom 10. Januar 1947 fest, dass es sich bei den technologischen und wissenschaftlichen Räubereien der US-Amerikaner in Deutschland um „*the greatest transfer of mass intelligence ever made from one country to another*“ handelte, „*but it also represents one of the most valuable acquisitions ever made by this country*“.<sup>36</sup>

Erstaunt war man in den USA über alle synthetische Herstellung von Treibstoffen, Schmiermitteln, Gummi und Textilstoffen, von leistungsfähigen Dieselmotoren, schweren Druckpressen, Windkanälen, in denen man Geschwindigkeiten über 8 000 km/h erzielte, von Kassettenrekordern, Kondensatoren, haltbaren Fruchtsäften, Maschinen zum Verpacken von Schokolade, synthetische Saphire, synthetischen Glimmer, laufmaschenfreien Damenstrümpfen, Buttermaschinen, die pro Stunde 750 kg Butter ausstießen, eine Vielzahl von Zellulose- und pharmazeutischen Produkten, Insektiziden, Rostschutzfarben, Kunstleder Plastik, Farbfotographie, eine geradezu unüberschaubare Anzahl Präzisionsgeräte und viele Tausende von anderen Erfindungen der Chemie, der Physik und Elektronik. Hier waren die Deutschen um zehn Jahre oder mehr voraus. Und nach Ansicht der deutschen Spezialisten handelte es sich bei den V-Waffen bereits um altes Eisen. Dagegen sei es mit der fast fertigen A-9 schon gelungen, eine solche Waffe auf nur 30 m genau fern zu lenken. Und man hatte noch viele Pharmazeutika, die noch nicht ein-

---

<sup>35</sup> ZISCHKA, ANTON, War es ein Wunder? - München 1966, S. 150

<sup>36</sup> Abdruck bei GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentenraub 1945, Tübingen 2006, S. 120.-.

mal getestet worden waren. Dann gab es kleine Vakuumröhren aus Porzellan, sodann das Magnetophonband, das Tonaufnahmen ohne Nadel wiedergeben konnte, das Infrarot-Zielgerät, das mittels einer Taschenlampenbatterie eines Miniaturgenerators welcher 5 000 Umdrehungen pro Minute leistete. Es gab Kondensatoren, die mit einer Zinkschicht von 0,0001 mm überzogen waren. Dieses Verfahren wurde angeblich 1986 zuerst in Kalifornien entwickelt, wahrscheinlich hier nur wieder gefunden, doch in Deutschland, war es bereits vor 1945 bekannt. In der Siliziumforschung hatte man ein überraschendes Verfahren entwickelt, zu 100 Prozent reines Silizium herzustellen. Die deutsche Spritzgussmaschine revolutionierte die US-Stahlindustrie. Dasselbe leisteten alle deutsche Strickmaschinen und Nähmaschinen. Sie krepelten das Geschäft in den USA um. Sodann gab es ein deutsches Verfahren, Wolle von der Schafshaut zu trennen, ohne die Faser zu beeinträchtigen. Und dann die Herstellung von Fleece-Stoffen. Die US-Farbenindustrie werde zehn Jahre vorgebracht, sagte ein Fachmann. Sodann die vielen Verfahren zur Lebensmittelchemie, zum Beispiel das Sterilisieren ohne Erhitzen, des Gefrierens in Plastikbeuteln und des Pasteurisieren mit ultraviolettem Licht. Man hatte einen Ersatz für Blutflüssigkeit, welche das Plasma zu ersetzen fähig war. Und die ionisierenden Strahlungen waren erforscht sowie die Wirkung von Luftionisierung auf die Gesundheit war bekannt. In deutschen Augen stellte die V-2 bereits eine veraltete Technik dar gegenüber der neuen und bereits fast fertigen A9/A10-Fernraketen-technik. Bei Kriegsende hatte man in Deutschland 138 Typen von Raketen in der Planung. Lenkung mittels Radar, Radio, Draht, Akustik, Infrarot, Licht- und auch Laserstrahlen! Was die letzten betrifft, wurden sie von den USA erst in den Golfkriegen angewandt. Und mittels magnetischer Verfahren. Sodann die verschiedenen Düsentriebwerke. Die A-9-Rakete hatte eine Reichweite von 6 000 km und es gab Erprobungsflüge nach Norden über Norwegen hinaus. Jeder schlichte US-Industrielle konnte nun solche neue Technologien erwerben, für nur einige Dollars! Das alles war 1945 bekannt, doch heute existiert um diesen Wissenschaftstransfer ein strenges Tabu. Der Chef des OTS, JOHN GREEN, gab 1947 kund, dass er noch nichts darüber wisse, wie groß der Wert der ganzen Räubereien für die USA sei. Um Kriegsbeute handelte es sich dabei gar nicht, nur um Raubgut! Er wisse sicher, dass die deutschen Forschungsausgaben 1939-1944 an

die 1,2 Mrd. \$r betragen hätten. Zu einer Zeit, als in den USA eine Grundlagenforschung nicht einmal stattfand!<sup>37</sup> Es ist wirklich kaum zu glauben.

Anfang 1947 hatte man 3,203 Mrd. Seiten auf Mikrofilm aufgenommen und damit sieben große Sammlungen angelegt. Dazu gehörten auch 146 000 deutsche Patentanmeldungen der Kriegsjahre, Doktorschriften, wissenschaftliche Zeitschriften und technische Regierungsdokumente. Wie ein damit Befasster berichtet, wurden pro Woche ca. 1 000 Dokumente erfasst, Die US-Truppen haben mindestens eine Mio. deutscher Erfindungen mit sich genommen, da jedes Patent meist mehrere Erfindungen enthält. Nach JOHN GREENS Angaben dauerte es etwa bis 1955, diese Erfindungen überhaupt zu klassifizieren und einzuordnen. Und anschließend noch bis 1960. um sie zu prüfen, und bis 1970, all das deutsche Wissen zu absorbieren.

Zudem war man sich bewusst, dass man die deutsche fortschrittliche Technik nicht mit einem Male kundmachen durfte und damit keine Marktkrise riskieren durfte. Die alten Technologien mussten sich ja erst ausreichend bezahlt gemacht haben. Infolgedessen wurden die neuen deutschen nicht allesamt mit einem Mal bekannt gemacht.<sup>38</sup>

Wie bereits oben erwähnt, stellte die deutsche *Kohleverflüssigung* eines der Haupthindernisse auf dem Weg zu einer Vorherrschaft der amerikanischen Industrie in der Welt dar. Seit Ende des 19. Jahrhunderts hatten US-Amerikaner und Briten bereits in Persien nach Öl gebohrt. Und im Jahre 1912 hatte die Deut-

---

<sup>37</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentenraub 1945, Tübingen 2006, S. 119-129.-

<sup>38</sup> Die US-Amerikaner haben insgesamt weit über 1 Mio. Erfindungen mitgenommen, Davon betrafen mindestens 500 000 Luftwaffe und Luftfahrt. Im Laufe der Zeit stellte sich sodann jedoch recht oft heraus, dass man für die Auswertung der Patente sehr spezialisierter Mitarbeiter bedurfte. Die Entwicklung dürfte sich etwa folgendermaßen vollzogen haben: Bis 1955 mag die Klassifizierung und Einstufung der deutschen Erfindungen andauert haben, bis 1960 alle abschließend geprüft und bis 1970 noch genauer geprüft und auf Mikrofilm übertragen, nachdem das Papier nun schon 30 Jahre alt war. Vieles dürfte bei der ersten Prüfung übersehen worden sein, weshalb es nun erst zur Anwendung gelangte und an die Öffentlichkeit als US-amerikanische Entdeckungen gelangten. Beispiele dafür sind bereits weiter oben angeführt worden. Vieles spricht dafür, dass vieles was später bekannt wurde, auf deutsche Erfindung zurückgeht. Anderes gelangte nie in die freie Wirtschaft, sondern stand nur wenigen ausgewählten Unternehmen zur Verfügung wie etwa *Bell Labs*, *IBM*, *Boeing*, *North American-Rockwell* und den *National Laboratories*; ebenda S. 121-131.-

sche Bank vom türkischen Sultan die Konzession erhalten, beiderseits der Bagdadbahn auf Streifen von 20 Kilometern nach Öl zu bohren.

Seitdem sollte damals das mesopotamische Erdöl mit dieser Transkontinentalbahn nach Deutschland gebracht werden. Dieser Weg konnte von Großbritannien niemals blockiert werden. Dort war man sich insofern einig, als man die eigene Weltmacht nur dann behaupten könnte, wenn es zur Gänze gelang, die Welt-Erdölvorräte unter der eigenen, britischen Kontrolle zu behalten. Es war bestimmt kein Zufall, dass kurz nach Fertigstellung der Bagdadbahn der Erste Weltkrieg ausbrach. Im Jahre 1916 beschlossen Frankreich und Großbritannien, die in deutschem Besitz befindlichen Erdölquellen des Nahen Ostens nach Kriegsende untereinander aufzuteilen. Sodann waren es die riesigen Erdölvorräte der US-amerikanischen Standard Oil, welche den Sieg der Ententemächte antrieben. Später wurde der Erdöl-Weltmarkt von den Seven Sisters beherrscht.<sup>39</sup> Ansonsten verfügte nur die Sowjetunion über viel Erdöl. Seit 1928 existierte das anglo-amerikanische Erdölkartell, das alle zukünftigen Preiskämpfe verhindern sollte. Es existierte bis 1932. Nicht daran teil hatte freilich die synthetische deutsche Benzinerzeugung. Sie machte das Deutsche Reich so gut wie unabhängig von der angloamerikanischen Produktionskontrolle. Finanziell konnte man die Deutschen nun nicht mehr so stark unter Druck setzen wie früher, denn sie brauchten jetzt keine Kredite an der New Yorker oder Londoner Börse aufzunehmen, um die Öleinfuhren zu bezahlen. Und nach dem Börsenkrach von 1929 musste man damit rechnen, dass kohlereiche Länder das deutsche Verfahren gerne kauften und sich von den Sieben Schwestern unabhängig machten. Nun musste freilich wieder ein Krieg her, welcher die Angelsachsen in die Lage versetzte, sich die deutsche Benzinherstellung anzueignen und das entsprechende Know-How unter ihren Verschluss zu brin-

---

<sup>39</sup> Zu den *Seven Sisters* gehörten: 1. *Esso*, später (zusammen mit *Mobil*) *Exxon Mobil* benannt, 2. *Royal Dutch Shell*, 3. *BP* (ursprünglich *Anglo Persian Oil Company*), 4. *Chevron* (*Standard Oil of California*, nach Zusammenschluss mit *Texaco* als *ChevronTexaco* bezeichnet), 5. *Gulf Oil*, 1984 zerlegt, ging größtenteils an *Chevron*, Teile an *BP*, 6. *Standard Oil of New York*, später *Mobil* beziehungsweise *ExxonMobil*, 7. *Texaco* (Zusammenschluss mit *Chevron*), *Standard Oil of New Jersey* (*Esso*), mit *Mobil* zu *ExxonMobil* zusammengeschlossen. Somit existieren heute nur noch vier dieser Unternehmen: *Exxonmobil*, *Royal Dutch Shell*, *BP*, *Chevron*. Diese werden nun zusammen mit *ConocoPhillips* und *Total* die *Supermajors* genannt. [https://de.wikipedia.org/wiki/Seven\\_Sisters\\_\(%C3%96lkonzern\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Seven_Sisters_(%C3%96lkonzern)) (Letzter Zugriff 27.1.2016).

gen. So allein sind die bis 1941 fortgesetzten und zuletzt höchst erfolgreichen Versuche der USA zu erklären, einen Krieg in Europa zu befeuern. Gegen Japan brachte Roosevelt die Erdölwaffe ins Spiel. Gegen Deutschland war das wegen der Kohleverflüssigung nicht so einfach. In den letzten Kriegsjahren gelang es den USA tatsächlich, die Welt-Erdölversorgung an sich zu reißen. Dem folgte der Aufstieg der New Yorker Banken zur Beherrschung der Finanzmärkte der Welt. Denn nun pumpte der Erdölhandel viel Geld auf die Konten dieser Banken. Zudem bereitete der alliierte Sieg dann der Kohlehydrierung ein Ende. Der Ölhandel stärkte die US-amerikanische Wirtschaft weiterhin. Von den europäischen Ländern floss das meiste Geld des Marshall-Plans wieder zurück in die USA wegen der nötigen Ölkäufe. Und: der Marshallplan verbot den Ländern des Plans, davon Großanlagen zur Erdölraffinierung einzukaufen. Dieses Geschäft sollte in US-amerikanischen Händen bleiben. Jedenfalls gingen zehn Prozent der Marshallplanhilfe Erdöl- und Raffinerieprodukte auf. Die US-Ölkartell kontrollierte über neunzig Prozent der Erdölfelder in der Welt, die meisten Raffinerien und die Tankerflotten. Und die deutsche synthetische Treibstoffherzeugung war abgewürgt worden. Es gibt sie zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch in Südafrika und in China und zwar mit gutem Gewinn.

In den USA wusste man über die machtpolitische Bedeutung der Energiegewinnung. In diesem Zusammenhang fassten die USA bereits 1943 den Plan, zukünftig nicht nur die Weltfinanzen, die internationale Zivilluftfahrt und die Schifffahrt und eben auch die Förderung von spaltbarem Material und von Erdöl in den Griff zu bekommen.

Demgegenüber wurde seit 1935 in Deutschland die Kohlehydrierung betrieben. Es gab die *Fischer-Tropsch-Synthese* (Hochdruck-Verfahren nach erfolgter Kohlevergasung; dafür hatten CARL BOSCH und FRIEDRICH BERGIUS 1931 den Nobelpreis für Chemie erhalten), und es gab ferner die direkte Hydrierung von Kohle (*Bergius-Pier-Verfahren*). Die davon resultierenden Produkte sind Benzin, Diesel, Heizöl, Schmieröle, Fette und Aromaten. Bis 1945 gab es in Deutschland 14 verschiedene Vorhaben der synthetischen Produktion von Petroleumprodukten aus Kohle in 112 Standorten. Während des Krieges wurden viele davon unterirdisch errichtet, wegen der Luftangriffe. Von einem gewissen Zeitpunkt an wäre eine deutsche Kriegführung nicht mehr möglich gewesen, hätte man nicht über die Koh-

lehydrierung verfügt. Die italienische Flotte erhielt aus Deutschland synthetischen Dieseltreibstoff.

Am 28. August 1944 begann dann VANNEVAR BUSH die Ausraubung der deutschen Industrie in die eigenen Wege zu leiten. Insgesamt 18 Konzerne der US-Erdölindustrie stellten das Personal für eine und weitere Gruppen zusammen, die in Deutschland alle Informationen über die synthetische Treibstoffherzeugung sammeln sollte. Das Reichsmarineamt in Kiel wurde besucht, ebenso das in Mülheim/ Ruhr befindliche „Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohleforschung“.

Insgesamt kamen so 175 Tonnen Dokumente der deutschen Kohlehydrierung zusammen, die in den USA sofort übersetzt und ausgewertet wurden. Die Zeitschrift *National Petroleum News* schrieb damals, das so gewonnene Wissen sei mehr wert gewesen als alle anderen Güter und Patente, die das US-amerikanische Militär aus Deutschland mitgenommen habe. Umgehend wurden alle Großanlagen der Treibstoffsynthese sowie jede Forschung auf diesem Gebiet in Deutschland verboten. Dagegen entstanden nun in den USA unter Beteiligung von hereingebrachten deutschen Experten zwei Demonstrations-Hydrierungsanlagen, die jedoch 1954 geschlossen wurden, wegen zu hoher Kosten. Im Jahre 1975 wurden die deutschen Dokumente nochmals untersucht und zu diesem Zweck eine Computerdatenbank bei den *Oak Ridge National Laboratories* angelegt. Wegen der Erdölkrise schien diese Produktion nun interessant zu werden. Das Projekt schief dann jedoch wieder ein.

Stattdessen entschloss man sich nun in *Südafrika*, das wegen der infolge der Apartheitspolitik verhängten Sanktionen unter Ölmangel litt, das deutsche Verfahren für sich zu nutzen. Es hieß jetzt *Coal-pro-Liquid*. Drei Anlagen entstanden (SASOL eins, zwei und drei) und decken seitdem den südafrikanischen Bedarf an Benzin, Diesel und anderen petrochemischen Produkten. Sie arbeiten mit Gewinn. Das ist erwiesen.<sup>40</sup>

---

<sup>40</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2006, S. 137-150.- Vgl. die höchst interessante Liste der einstigen deutschen Standorte der Kohleverflüssigungsanlagen, ebenda S. 144, und die Karte der Verbreitung der Kohlevorräte auf der Erde. ebenda S. 139.- Diese Karte zeigt, dass viele Länder über reiche Kohlevorräte verfügen, welche die Abhängigkeit vom Erdöl des Nahen Ostens beseitigen könnten, wenn man synthetisches Benzin produzieren würde.



In Deutschland entstanden 1977-1980 immerhin sieben kleine Pilotanlagen zur Weiterentwicklung der vor 1945 bereits in Betrieb gewesenen sehr fortschrittlichen Technologie. Im Jahre 1980 wurde ein Programm zur Großproduktion aufgelegt. Das scheint aber jemandem ganz und gar nicht gefallen zu haben, da es alsbald für beendet erklärt wurde. Die deutschen Kohlevorräte würden für zwei Jahrhunderte reichen. Die ganz moderne Anlage der Bergbauforschungsanstalt DMT in Essen wurde 2004 nach China verkauft. Dort sollten noch zwei weitere Großanlagen entstehen. SASOL produziert inzwischen auch aus Gas synthetischen Treibstoff und zwar in Katar zusammen mit Chevron/Texaco, wo täglich 120 000 Barrel produziert werden. Später führte SASOL ein Wachskartell an. Als 1990 die Erdölpreise erneut anzogen, wurden in den USA die bekannten Verfahren noch einmal hervorgeholt. Sie gerieten wieder in die Versenkung, nachdem der US-amerikanische Präsident GEORGE BUSH den irakischen Diktator SADDAM HUSSEIN wieder aus Kuwait vertrieben hatte. Heute betreibt vor allem China Kohleverflüssigung und in den USA erinnerte man sich noch einmal daran, als man im Jahre 2006 Testflüge mit CTL-Benzin ausführte (so die US-amerikanische Benennung).

In Deutschland war vor 1945 bereits auch mit dem Abbau von *Ölschiefer* begonnen worden, vor allem in der Schwäbischen Alb entlang der Bahnlinie *Tübingen-Rottweil*. Da sich in den USA drei Viertel der *Ölschieferlager* der Welt befinden, haben sich dafür auch die US-Amerikaner wieder interessiert. Aber diese Erschließung wird noch lange zehn Jahre dauern.

In Deutschland war es im Krieg gelungen, gänzlich neue Erdölmoleküle aus dem Erdöl zu synthetisieren und auf diesem Weg Schmieröle zu schaffen, die bei viel extremeren Temperaturen alle Schmierfunktionen voll und ganz erfüllten. Nach 1945 verschwand diese Technik ebenfalls wieder für 30 Jahre. Dann erschien das *Mobil One* von *Mobil Oil*. Es beruhte auf dem deutschen Verfahren mit chlorinierten Hydrokarbonen. Das geht aus einem CIOS-Bericht hervor, in welchem die Aussage des deutschen Chemikers DR. DELFTS von den IG Farben zitiert wurde. Nach späteren Anfragen teilte Mobil Oil mit, das Verfahren stamme von der NASA.

In den USA wurde schon 1944 gefordert, den deutschen Konzern *IG Farben* zu zerschlagen. Diesen hätten die Deutschen bereits vor 1914 gezielt darauf angesetzt, die amerikanische chemische Produktion mit feindseligen Mitteln niedrig zu halten. Im Jahre 1944 äußerte sich Präsident ROOSEVELT über den Konzern, dessen

Geschichte sich lese wie eine Kriminalgeschichte. In der Tat war der Konzern nach 1918 rasch in der Lage gewesen, die bereits 1917/1918 enteigneten Patente einigermaßen zu ersetzen. Hatte der deutsche Anteil am Welt-Chemiemarkt vorher etwa 30 Prozent betragen, lautete er 1939 auf 25 Prozent. Das war die Gefahr, die beseitigt werden sollte. In Wahrheit waren die IG Farben niemals ein Monopol, wie es aus Washington tönte. Denn drei Viertel der deutschen Produktion stammten aus Werken außerhalb des Konzerns. Vor dem Krieg hatten die IG Farben eng mit dem US-Chemie-Riesen *Dupont* sowie der britischen ICI zusammen gearbeitet. Im Jahre 1932 beherrschten die IG Farben 60 Prozent Anteile am Welt-Farbenmarkt, doch Dupont nur 20 Prozent. Das würde sich mit einer Zerschlagung des Konzerns ändern. So wurde am 23. März 1945 ein Vorausteam zusammengestellt, das sogleich in Ludwigshafen erschien. Spezialisten für „*more intensiv interrogation and further exploitation*“ nahmen sich das dortige Werkspersonal vor. Die Deutschen hätten zum größten Teil kooperiert, verlautete nachträglich. Man gelangte an völlig neue Erkenntnisse über die *Buna*-Produktion und erfuhr auch, dass dort *Butadien* aus Formaldehyd und Acetylen hergestellt werden konnte. Und man fand Einzelheiten Anwendung von Koresin im Zusammenhang mit der Erzeugung von künstlichem Gummi. Viele wichtige Chemiker wurden nun mittels der Aktion Paperclip in die USA gebracht.

Das Frankfurter *IG-Farbenhaus* überstand den Krieg merkwürdigerweise ganz unbeschädigt. Die *IG-Farbenzentrale* des Direktors GEORG VON SCHNITZLER wurde allerdings fachmännisch geplündert. Im Mai 1947 meldete die *New York Times*, die US-Industrie hätte 6 000 Experten nach Deutschland geschickt, um die IG Farben vollständig auszuforschen (sic!). Dort gäbe es eine gigantisch große Beute. Schon 1925 waren die IG Farben ja der weltgrößte Produzent von Farbstoffen, Arzneien, synthetischem Stickstoff und von Hochdruck-Chemieerzeugnissen gewesen. Sodann folgten aus Deutschland Informationen über Kunststoffe, Kunstharze, Leichtmetalle, Kunstseide, Zellulose-Erzeugnisse, Treib- und Schmierstoffe, Kunstfasern, Magnesium, Gerbstoffe und Fette nach.

Ganz wichtig schienen den US-Amerikanern die zahlreichen deutschen Entwicklungen synthetischer Ersatzstoffe. Zwischen 1933 und 1945 hatte der Konzern riesige Summen in dem letztgenannten Bereich investiert. Wichtig war u. a. auch das Verfahren zur Gewinnung von *Schwefelsäure aus Gips*, sodass keine Pyrit-Einfuhren mehr erforderlich waren.

Über die Höhe der von den US-Amerikanern oder Räubern der deutschen Chemie bereiteten Gesamtverluste eine Untersuchung vorzulegen hat bisher noch niemand gewagt. Überall herrscht Schweigen darüber in Deutschland und man muss zum wiederholten Male die Frage stellen, warum eigentlich das so ist. Wahrscheinlich fürchtet man sich davor, als Zänker und Stänker in Verruf zu geraten. Es gilt als irgendwie schändlich, über diese Erscheinungsformen der Befreiung nach dem 8. Mai 1945 zu reden. Man glaubt, es nicht anders verdient zu haben. Befreit wurde Deutschland in der Tat, nämlich indem seine Führung in der Weltchemie verlor. Die US-Amerikaner waren entschlossen, eine solche nicht zu dulden. Die Armeezeitung Stars and Stripes frohlockte, dass diese ganze Räuberei den USA die Kenntnis von 50 000 neuen Farbstoffen eingebracht habe. Ein US-amerikanischer Oberst meinte gar, was man in den Tresoren der IG-Farben gefunden habe, sei mehr wert als die gesamten Kriegskosten der USA (sic!).

Nach 1945 war es also mit der Überlegenheit der deutschen chemischen Industrie ein für allemal vorbei.<sup>41</sup> Niemand in Deutschland scheint das heute zu bedauern. Man fügt sich. Gar die *Antibabypille* geht auf eine deutsche Quelle zurück, nämlich auf Forschungen, die noch wenige Monate vor Kriegsende an der Universität Göttingen stattfanden.<sup>42</sup>

Nun kann man ganz deutlich erkennen, dass deutsche medizinische Innovationen nach 1945 kaum jemals wieder irgend spektakulär große und hochbedeutsame Durchbrüche erfuhren, weil alle Voraussetzungen dafür amerikanischen Pharmaunternehmen bereits kostenlos zur Verfügung standen.

### Aus der Metallindustrie

Im Bereich der Metallindustrie trifft Ähnliches zu. Heute ist ein Güterverkehr ohne Container nicht mehr denkbar. Als deren Erfinder gilt ein gewisser MALCOLM MCLEAN, der auf den Gedanken gekommen sei, es wäre doch einfacher, einen ganzen LKW auf einmal zu entladen, nicht Stück für Stück. Dabei hatte die Reichs-

---

<sup>41</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2006, S. 151-157.-

<sup>42</sup> GUIDO-GORDON, HENCO, Die phantastischen Erfindungen im Dritten Reich, Wölfersheim 2004, S. 26.- [http. //https://de.wikipedia.org/ wiki/Antibabypille](http://https://de.wikipedia.org/wiki/Antibabypille).- Das Konzept einer oralen Antikonzeption war bereits 1921 in Innsbruck von WILHELM HABERLANDT aufgestellt worden.

bahn bereits 1942 bei der Planung einer Breitspurbahn<sup>43</sup> den Bau von Spezialwagen vorgesehen, bei welchen das Problem der Zubringung mittels vieler kleinerer Behälter gelöst werde. Der erste Huckepackverkehr erfolgte erst 1984 in den USA. Die deutsche Bundespost führte bereits seit 1949 die so genannten Weber-Behälter ein, das heißt die für Schiene und Straße gleichermaßen gut geeigneten Rollplattenbehälter. Man muss vermuten, dass die US-Berichte über diese und weitere deutsche Vorhaben auch besagten MCLEAN anregten.<sup>44</sup>

Während des Kriegs sammelte man in Deutschland und im von Deutschland besetzten Europa überall den Aluminiumschrott von abgestürzten alliierten Flugzeugen. Ein großer Teil der Flugzeug-Neubauten stammten von vorher bereits einmal geflogenen Maschinen. Es gab in Utrecht nach einem sehr leistungsfähigen deutschen Zerlegeprinzip arbeitenden Betrieb, der auf diesem Weg allein im November 1943 gar 550 Tonnen Aluminium an die Deutschen lieferte.<sup>45</sup> Entsprechend berichtete ein US-amerikanischer Forschungsmanager, dass er an zwei Vorhaben arbeitete, über welche er aus den OTS/ FIAT-Berichten erfahren habe. Mit dem deutschen Verfahren könne er viele tausend Dollar ersparen.<sup>46</sup>

Unter den US-Organisationen, welche deutsche Technologien ausforschten, existierte auch das Projekt RAND. Da ging es um Hochtemperaturlegierungen für Lenkraketen und Raketenmotoren. Hier hätten die Deutschen nichts bieten können, heißt es. Dennoch ist oft von in Deutschland hergestellten diamantharten Metallen, Titanlegierungen und Uranmunition die Rede.<sup>47</sup> Von einem Truppenübungsplatz in Polen heißt es, dass dort noch Spuren der Uranmunition festzustellen seien. Ein Gelände sei verseucht. Und in einem britischen BIOS-Bericht ist von der Karbo-Nitrierung die Rede, mit welcher Stahl und Aluminium besonders gehärtet wurden. Viele Legierungen, die nach 1945 in der Weltraumfahrt und anderswo

---

<sup>43</sup> JOACHIMSTHALER, ANTON, Die Breitspurbahn, München 1985<sup>3</sup>, S. 254-374.-

<sup>44</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 161.-

<sup>45</sup> STAPFER, HANS-HEIVI, Strangers in a Strange Land, Carrollton 1980, S. 49-54.-

<sup>46</sup> GIMPEL, JOHN, Science, Technology and Reparations, Stanford 1990, S. 100.-

<sup>47</sup> STEVENS, HENRY, Hitler's suppressed and still secret weapons, Science and Technology, Kempton 2007, S. 122-130.-

auftauchten, gingen vermutlich auf deutsche Entwicklungen zurück. Das bestätigte ein amerikanischer Metallurg dem Autor HENRY STEVENS.

### Aus der Optik

Äußerst erstaunt waren die Amerikaner über das deutsche Interferenzmikroskop, mit dem man im Bereich von Zehnmillionstel eines Zentimeters noch Unterschiede von Oberflächenstrukturen entdecken konnte. Sodann gab es ferner hier das Phasenkontrastmikroskop, mittels dessen sich unterschiedliche Brechzahlen feststellen ließen und so Strukturen sichtbar gemacht werden konnten, etwa die Unterschiede von Zelle und Zellkern. Auch deutsche Elektronenmikroskope wurden so schnell es ging zum Nachbau in die USA gebracht. Derartiges existierte dort vorher überhaupt nicht. Als das erste Elektronenmikroskop gilt das 1931 von ERNST RUSKA und MAX KNOLL gebaute. Für diese Arbeit erhielt Ruska im Jahre 1986 den Physik-Nobelpreis. Er entwickelte sodann bei Siemens 1938 das erste kommerzielle Elektronenmikroskop. Auch MANFRED VON ARDENNE hatte sich auf dem Gebiet bereits hervorgetan.<sup>48</sup> Was die Elektronenmikroskopie betrifft, stellten die USA vor 1945 ganz und gar nur ein Entwicklungsland dar. Ein ebenso begehrtes deutsches Gerät war das Photophon, ein Gerät, das Stimmen mittels eines Lichtstrahls über kurze Entfernungen hinweg trug und zur Kommunikation benutzt wurde. Der Lichtstrahl war natürlich abhörsicher. Was daraus später wurde, ist nicht bekannt.

In 2001 wurde bekannt, dass zwei deutsche Wissenschaftler, die während des Kriegs bei Zeiss Jena gearbeitet hatten, im Auftrag der US Air Force eine Aufklärungskamera für extreme Höhen entwickelt hatten.<sup>49</sup>

---

<sup>48</sup> Bei GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 167, findet man ein Schreiben des USA-Handelsministeriums, mit welchem interessierte Firmen zum Nachbau dieses Photophons aufgefordert wurden.

<sup>49</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 168.-

## Neue Medien und Medientechnologie

Während das US-amerikanische Verfahren der Farbfotografie wegen seines nötigen und schwierigen Aufwandes äußerst kompliziert war, fiel dasjenige von *Agfa* infolge seiner Einfachheit auf, weshalb bis 1947 insgesamt sieben US-Filmhersteller die besten Wissenschaftler nach Deutschland schickten, um hier das Notwendige darüber in Erfahrung zu bringen. Seitdem wurde in der ganzen Welt das *Agfa*-Verfahren benutzt und zwar bis zum Aufkommen der digitalen Photographie. Auch von *Kodak*!

Im Jahre 1969 bot *Pontiac* die erste Scheibenantenne an, obwohl sich eine solche bereits 20 Jahre früher in der *V-2* befand.

Die deutsche Magnetbandtechnologie stellte 1950-1980 die Grundlage der gesamten Ton-Aufnahmetechnik dar. Im Jahre 1943 war in Deutschland auch die Stereoaufnahmetechnik zu entwickeln. *RICHARD RANGER* brachte aus Deutschland ein Magnetophon mit und baute in seiner Firma ein Vorproduktionsmodell. Gleichzeitig stellte die Firma *Audio Devices* das dafür geeignete Magnetband her. Das Magnetband revolutionierte nun die gesamte Aufnahmetechnik der Radioindustrie, weil man nun Programmteile im Voraus aufnehmen konnte. Auch hier haben erst die digitale Aufnahmetechnik und die Kompaktdisk Neues geschaffen.

Seit 1935 gab es in Deutschland ein regelmäßiges Fernsehprogramm. Für die Olympischen Spiele 1936 entstand gar ein fahrbarer Sender, bestehend aus 15 Fahrzeugen. Es gab bereits auch Fernsehbilder in Leinwandgröße mittels einer *Eidophor* geheißenen Röhre, aus der später der *Beamer* entstand. Im Jahre 1938 erschien auch der deutsche Einheits-Fernsehempfänger *E-1*, der seiner Zeit weit voraus war. Jedenfalls rüstete der französische Fernsehsender des Eiffelturms auf die deutsche Technik um. Für die Kriegsberichterstattung wurden fahrbare Fernseh-Aufnahmegeräte entwickelt. Wegen der Bombenangriffe wurden Kabel unterirdisch verlegt. So entstand das *Kabelfernsehen*. Die deutsche Monopolstellung im Bereich der Fernsehtechnik fand 1945 ein schnelles Ende. Alle Patente gingen verloren und dazu wurde ein Verbot erlassen, jede Radio- und Fernsehtechnik fort zu entwickeln.

Zudem hatte *WERNER FLECHSIG* 1938 die *Schattenmaskenröhre* erfunden und darauf ein Reichspatent erhalten. Sie befindet sich heute in jedem Fernsehempfänger und ermöglicht es, sowohl Schwarzweiß- als auch Farbsendungen zu emp-

fangen. Aufgrund dieses Patents entstand in den USA bei der RCA die angeblich erste Farbbildröhre der Welt. Und 1954 gab es dann den ersten in der Serie produzierten Farbfernseher. Mit Flechsigs Ideen war die US-amerikanischen Industrie den Europäern in der Farbfernsehtechnik dann lange Zeit weit voraus. Sie beherrschte damit monopolartig den Weltmarkt.<sup>50</sup> Erst 1966 zogen die Europäer mit dem Pal-Secam-Verfahren nach.

Einen höchst fortschrittlichen Erfolg auf dem Gebiet der Elektronik stellte die Entwicklung der Miniatur-Fernsehkamera „Tonne“ dar. Dabei handelte es sich um ein Gerät, das ursprünglich für den Einbau in Flugzeuge vorgesehen war. Damit wurde Zielführungsverfahren für Gleitbomben ermöglicht und zwar mittels Lenkung über eine Empfangseinheit mit einem 441-Zeilen Bildschirm, also mit allen Kennzeichen des späteren zivilen Fernsehens. Der Bordschütze davor lenkte dabei die Bombe mittels elektrischer Impulse auf das im Bild empfangene und wahrgenommene Ziel. Das Gewicht konnte man bis Tonne 4a auf 4,5 kg verringern.<sup>51</sup> Hier war die Kamera in den Gefechtskopf eingebaut. Da die US-Amerikaner im Krieg erfolglos an einem ähnlichen Projekt gearbeitet hatten, waren sie sehr überrascht, als ihnen die „Tonne“ vorgeführt wurde. Sie suchten das System dann im Koreakrieg gegen Brückenziele einzusetzen, mit wenig Erfolg. Erst in den 70er Jahren erzielten sie mit den TV-Lenkflugkörpern des Typs Maverick Erfolge. Auf diesem Stand waren die Deutschen bereits 1944 gewesen. Die Einsätze von der Do-215 aus verzeichneten 55 Prozent Treffer bei 25 Prozent Versagern.<sup>52</sup>

Die Reichsforschungsanstalt entwickelte auch eine Technik, welche fähig war, auf einem Bildschirm 1029 Bildzeilen und 25 Bildwechsel anzuzeigen. Sie wurde nach 1945 nicht weiter verfolgt und kam erst viel später wieder als hoch auflösendes Fernsehen ins Gespräch.

Auf Burg *Feuerstein* im Landkreis *Forchheim* existierte seit 1941 das Labor für Hochfrequenztechnik von Prof. OSKAR VIERLING. Infolge seiner Patente genoss

---

<sup>50</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Werner\\_Flechsigs\\_\(Fernsehpionier\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Flechsigs_(Fernsehpionier)), (Zugriff 2. Januar 2016).-

<sup>51</sup> FAENSEN, HUBERT, *Hightech für Hitler*, Berlin 2001, S. 90-94.- WITKOWSKI, IGOR, *Truth about the Wunderwaffe*, Warschau 2003, S. 197.-

<sup>52</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Henschel\\_Hs\\_293](https://de.wikipedia.org/wiki/Henschel_Hs_293) (Abruf 2. 1. 2016).

er bereits vor 1939 einen hohen Ruf in der Elektroakustik. Im Jahre 1933 hatte er das *Elektrochord* entworfen. Sodann entwickelte er die *Großtonorgel für die Olympischen Spiele 1936*. Und 1938 erhielt er für die Fächer Hochfrequenztechnik und Elektroakustik einen Lehrstuhl in Hannover. Die vielen Forschungsaufträge der Wehrmacht veranlassten ihn 1941, die Firma Vierlings-Gruppe zu gründen. Hier wurde die erste Richtfunkstrecke gebaut und getestet und die Steuerung für einen akustisch gesteuerten Torpedos „*Zaunkönig*“ entwickelt. Er verbesserte die Verschlüsselungsverfahren und auch die Chiffriermaschine SZ-42. Ferner arbeitete er an der akustischen Zündung von Minen. Dann erfand er die *Anti-Radar-Beschichtung* für U-Boote und entwickelte Radios und Elektrerechner. Natürlich wurden alle seine Erfindungen 1945 von den US-Amerikanern beschlagnahmt.<sup>53</sup> Später meldete er über 200 neue Patente an. Seine Erfindungen besaßen für die USA einen geradezu unschätzbar hohen Wert, besonders eine Ausrüstung, mit der man Nachtjägern über Bodenabfangstationen anweisen konnte. Sodann entwickelte er eine Technik, welche verhinderte, dass die Alliierten deutsche Gespräche mithören konnten. Deshalb konnten sie nichts über die Ardennen-Offensive erfahren. Wichtig für die USA wurde seine Spracherkennungstechnologie, welche gesprochene Wort in Schrift umzusetzen fähig war. Sie wird heute noch von den US-Amerikanern geheim gehalten.

Als die *Magier von Monmouth* wurde eine deutsche Paperclip-Gruppe bekannt, die zum Beispiel eine Kamera entwickelte, die in der Lage war, sich innerhalb von Sekunden zu orientieren, nachdem sie von einer V-2 Rakete abgetrennt worden war. Auch diese Erfindung wurde nie veröffentlicht.

In einer Quarzuhr gibt es als Taktgeber kein mechanisches Pendelt, sondern einen Oszillator, der von einem Schwingquarz in Gang gehalten wird. Im Jahre 1938 entstand in München die erste tragbare Quarzuhr der Welt, mit einer Ganggenauigkeit von +/-0,004 Sekunden pro Tag.<sup>54</sup> Im Krieg wurden diese genauen Uhren im Rahmen der neuen Raketentechnik eingesetzt. So fand man heraus, dass sich die Erde ungleichmäßig drehte, abhängig von der Jahreszeit. Dann, 1945, wurde diese Quarzuhrentechnologie natürlich ein Raubgut der Alliierten, was im BI-

---

<sup>53</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, S. 181-185.- [https://de.wikipedia.org/wiki/Oskar\\_Vierling](https://de.wikipedia.org/wiki/Oskar_Vierling) (Zugriff 19. 1. 2016).

<sup>54</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Quarzuhr>



OS-Bericht 1316/9 genau dokumentiert ist.<sup>55</sup> Wenige Jahre später erschienen sie auf dem Markt.

Eine Gruppe deutscher Hochtemperaturkeramiker kam mittels des Menschenjäger-Programms *Paperclip* in die USA, wo sie Forschungen über die Hochtemperaturkeramik einbrachten. Damit ersparte sich die US-Air Force ungefähr 1 Mio. \$ Forschungsgelder. Später ging es um leistungsfähige Düsenturbinen. Keramik-Forschungen in Deutschland hatten der dort in die Wege geleiteten Raumfahrttechnik gedient.<sup>56</sup>

Um die Herkunft der *Transistorentechnik* gab es extrem viel Streit. Hier handelte es sich um einen Milliardenmarkt. JOHN MORTON wusste über deren wahre Herkunft Bescheid und wurde ermordet. Zuletzt fanden US-amerikanische Forscher heraus, dass der Transistor eigentlich bereits aus Deutschland stammte und man ihn den Bell Labs zur Ausnützung übergeben hatte. Tatsächlich war es bereits 1939 bei Siemens gelungen, Gleichrichter einzusetzen. Dafür benötigte man allerdings reines Silizium. Die US-Techniker hatten festgestellt, dass allein die Deutschen einen Glimmer von höchster Reinheit herzustellen verstanden. Dafür erfolgte eine Schmelzung bei 2350° Hitze und anschließend eine schwierige Temperaturabsenkung und dann unter dem Einsatz einer Kühlung und eines Magnetfeldes. So werden auch heute noch Bestandteile von integrierten Schaltkreisen hergestellt. Dementsprechend hatten die US-Amerikaner den Vorsitzenden des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Silikatforschung WILHELM EITEL sogleich mit *Paperclip* in die Vereinigten Staaten bringen lassen. Im Juli 1945 berichteten alliierten Suchteams, dass der Deutsche WELKER in *Gauting* an Transistortechniken gearbeitet hatte. Er stellte 1948 in Paris den Dreielektrodenkristall vor, von dem dann SHOCKLEY (aber gar nicht glaubhaft) behauptete, er habe diesen schon früher erfunden (aufgrund deutscher Unterlagen?). Diesem Gegenstück war WELKERS Exemplar freilich an Stabilität und Funktionsdauer überlegen.<sup>57</sup> Aber weil man in den USA die Herstellung nicht beherrschte, konnte man sich dort keine Transistorentechnik bedienen, während in Deutschland bereits die Geräte gebaut wurden, so das erste Transistorradio. In den USA hat man deutsche Ideen der Halbleiterfor-

---

<sup>55</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, S. 188-189.-

<sup>56</sup> Nach GEORG, FRIEDRICH, *Mit dem Balkenkreuz zum Mond*, Rottenburg 2008.-

<sup>57</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2009, S. 197.-

schung nochmals wiederholt oder weiter vollendet. Im Jahre 2005 wurde zugegeben, dass der Transistor zweimal erfunden wurde,<sup>58</sup> doch vermied man natürlich auch hier jeden Bezug auf Deutschland.

Und es trifft genauso überhaupt nicht zu, dass HOWARD AIKEN 1944 und JOHN VON NEUMANN 1946 die ersten *Computer* entwickelt haben. Das geschah vielmehr schon unter KONRAD ZUSE, der als Statiker bei den Henschel-Flugzeugwerken arbeitete. Um sich die Arbeit dort zu erleichtern, entwickelte er 1938 die ersten programmgesteuerten Rechenautomaten Z-1, welcher die Befehle noch von Lochstreifen ablas. Schon 1936 hatte er eine Patentanmeldung vorge-schlagen. Die Maschine Z-1 funktionierte nicht zuverlässig genug. Im Jahre 1941 baute er in seiner Wohnung den Z-3. Bei ihm handelte es sich um den ersten wirklich funktionsfähigen Computer der Welt. Dazu schuf er die Programmiersprache ‚*Plankalkül*‘. Nach dem Krieg konnten die Engländer diese Maschine überhaupt nicht richtig einschätzen, weshalb sie Zuse in Ruhe ließen, so dass er den Z-4 fertig stellen konnte. Es war der erste kommerzielle Computer weltweit und blieb 14 Jahre in Dienst. Erst später erkannte man in den USA, was man mit ihm versäumt hatte. Im Jahre 1967 verlor er einen Patentstreit gegen die US-Amerikaner. Als diese dann den Markt beherrschten, waren sie nun immerhin dazu bereit, Zuses Lebenswerk anzuerkennen.

Mit *Radioröhrenexperimenten* zur Informationsspeicherung hatten sich ERWIN KRAWINKEL und HELLMUTH SCHREYER befasst. Letzterer meldete 1943 ein voll-elektronisches Speicher-Rechenwerk mit 100 Elektronenröhren als Patent an.<sup>59</sup> Erst zwölf Jahre danach wurde in den USA der erste Elektronenrechner verwirklicht und zwar unter Inanspruchnahme der Schaltpläne von SCHREYER, ZUSE und KRAWINKEL verwirklicht.

Man kann nach den vorausgehenden Ausführungen abschließend feststellen, dass die heutigen *Schlüsseltechnologien* von der Quarzuhr bis zur Computertechnik in den USA nur zu Stande kamen, weil die dortige Regierung in der Lage war, dem IBM-Konzern bestimmte deutsche Patente zu erteilen, welche dieser sodann

---

<sup>58</sup> [Httpwww.bps.org/transistor/materials/how-europemissed-transistor.pdf](http://www.bps.org/transistor/materials/how-europemissed-transistor.pdf) (Zugriff 19.1.2016).

<sup>59</sup> HENCO, GUIDO CORDON, *Die phantastischen Erfindungen im Dritten Reich*, Wölfersheim 2004, S. 36.-

marktbeherrschend weiter entwickelten.<sup>60</sup> Das war auch eine Folge ihrer militärischen Vorherrschaft, welche es den Vereinigten Staaten ermöglichte, sich als die Sieger des Zweiten Weltkriegs in Deutschland anzueignen, was immer sie für sich wünschten.

### Neue Fortbewegungstechniken

Seit Juni 1944 arbeitete der Antriebsspezialist ALBERT MÜLLER an Gasturbinenantriebe für deutsche Panzer. Seine und anderer Entwürfe wurden von den einschlägigen Firmen der USA und der Welt übernommen. In den Sechzigern entwarf ein Team unter ANSELM FRANZ aufgrund der Vorlagen von 1944 die Gasturbinenanlage des US-amerikanischen Kampfpanzers M-1 Abrams. Auch Sowjetpanzer besitzen eine Gasturbine.

In den Fünfziger Jahren wurde der texanische Erfinder ROBERT LE TOURNEAU bekannt, weil er Riesenfahrzeuge ersann mit 3 m hohen und 1 m breiten Rädern. Diese gewaltigen Zugmaschinen, die nicht einmal irgendwelche Straßen brauchten, zogen sechs Anhänger. Der ganze Train besaß insgesamt 32 Räder und bewältigte Lasten bis zu 180 t. Er war 80 m lang, voll geländegängig und wurde unter anderem zur Versorgung von US-amerikanischen Radarstationen hoch im Norden in der Arktis eingesetzt. Er hätte leicht auch über die Großglocknerstraße kommen können. Angetrieben wurde er von zwei 500 PS starken Dieselmotoren, die elektrische Energie erzeugten, welche sodann Elektromotoren speisten, die sich an jeder Radnabe befanden. Jedes Rad besaß Antrieb und Lenkung. Die Idee zu diesem Fahrzeug stammte von FERDINAND PORSCHE. Die US-Amerikaner gelangten in den Besitz dieser Unterlagen, weil der Generaldirektor von General Motors und Major FRENSEN den Erfinder und Konstrukteur FERDINAND PORSCHE in Österreich aufspürten und ihn dort in Haft nehmen ließ, um dessen sämtlichen Patentanmeldungen und Konstruktionszeichnungen zu beschlagnahmen. Im Dezember 1945 wurde Porsche noch einmal eingesperrt, von den Franzosen, und es ist unbekannt, warum. Ferner rissen sich die US-Amerikaner in Stuttgart die Porsche-Windkraftanlage Typ 147 unter den Nagel und dazu einen luftgekühlten 1 000-PS-

---

<sup>60</sup> DAVIS, DAN, Nationale Sicherheit. Die Verschwörung, Fichtenau 2005, S. 25.-

Dieselmotor für Panzer, der halb so groß war wie vergleichbare andere Motoren.<sup>61</sup> Man hatte ihn versuchsweise bereits in einen Königstiger-Panzer eingebaut. Porsche hatte sich ebenso mit der Idee beschäftigt, mit Atomkraft ein Auto zu betreiben. Das wurde in den USA fortgesetzt. Mit dem Volkswagen konnte man sich in den USA jedoch nicht befreunden. Den Radnabenmotor hatte Porsche übrigens bereits um 1900 erfunden.

Im Institut für Atomforschung hatte man sich unter Leitung MANFRED VON ARDENNES damit beschäftigt, wie man die Atomenergie für Kfz ausnutzen würde können.<sup>62</sup> Die Unterlagen dieser Forschungen sind heute verschwunden ebenso wie übrigens auch diejenigen über Kernreaktoren für Atom-U-Boote. Vermutlich liegt all das in US-amerikanischen Tresoren.

Was Landkraftfahrzeuge betrifft, plante man in Deutschland, in ein Kettenfahrzeug einen kleinen Reaktor einzubauen, welcher dann einen ganzen Konvoi antrieb. Es fällt auf, dass die in den USA angefertigten Zeichnungen solcher Nuklearschlepper ganz so aussehen wie deutsche Kettenfahrzeuge der Kriegszeit. Übrigens existiert auch ein US-amerikanischer Entwurf für ein atomangetriebenes Fahrzeug, welches dem deutschen Maus-Projekt ähnelt (ein Riesenpanzer).

In Deutschland war auch an *Gasturbinen-Schiffsprojekte* gearbeitet worden. Diese Antriebe hätten Schnellboote und Zerstörer sehr viel schneller gemacht. Die Firma Brückner-Kanis hatte bei Kriegsende ihr Dieselturbinenprojekt fertig gestellt und wäre zur Erprobung übergegangen. Auch BLOHM & VOSS hatte eine Gasturbine gebaut, von welcher bereits eine Modellverbrennungsanlage existierte. Diese Technologie wurde natürlich ebenfalls von den Alliierten gierig aufgenommen. Im Jahre 1952 gelang ihnen die erste Atlantiküberquerung mit einem gasturbinenangetriebenen schnellen Angriffsboot.

Tragflügelboote brauchen ganz wesentlich weniger Energie und erreichen mit kleinen Motoren Geschwindigkeiten bis 90 km/h. Entsprechende Boote wurden in Deutschland freilich noch im Krieg entwickelt und auch gebaut, gelangten jedoch nicht zur Erprobung. Es gab viele Modelle. Erst im Jahre 1955 wurden die geraub-

---

<sup>61</sup> MÜLLER, PETER, Ferdinand Porsche, Graz 1985, S. 5-8.-

<sup>62</sup> FAENSEN, HUBERT, Hightech für Hitler, Berlin 2001, S. 98.-

ten deutschen Pläne in den USA aufgenommen und da fällt wieder das Jahr 1955 auf, in welchem so auffallend viele deutsche Vorlagen aufgegriffen wurden.

So fällt das Tragflächenboot Boeing PGH-2 Tucuncari wegen optischer Ähnlichkeit mit dem Sachsenberg VS-10 auf.<sup>63</sup>

Die US-amerikanische U-Bootflotte war 1945 im Gegensatz zu ihrem hoch entwickelten Selbstbewusstsein und Selbstgefühl eigentlich wohl bereits ziemlich veraltet. Bis 1963 baute man zwar 52 so genannte *Guppy-U-Boote*, die aber technisch nicht an den deutschen Typ 221 heranreichten. Immerhin waren sie mit einem *GHG-Sonargerät* ausgerüstet, das man dem erbeuteten deutschen U-Boot U-3008 entnommen hatte. Es konnte einzelne Schiffe bis 20 km erkennen und Geleitzüge bis 100 km. Da es nichts Besseres gab, baute es die US-Navy einfach nach. Und wahrlich revolutionär waren die *Walther-U-Boote*. Davon wurden zwei Boote, die sich bei Kriegsende selbst versenkt hatten, von den Briten gehoben. Die von Walter gemachten 50 000 Mikrofilme wurden den Engländern übergeben und Walter selbst arbeitete seit 1946 in England an U-Bootantrieben. Mit dem Nachbau von Walther-U-Booten beziehungsweise deren Weiterentwicklung hatten die US-Amerikaner jedoch gar kein Glück, weil sie dazu Walters Hilfe benötigt hätten. Später kam Walter in die USA. Da hatten sich diese jedoch bereits für den Atomtrieb entschlossen und so betätigte er sich bis 1965 dort mit Entwürfen für Strahlenantriebe, Öltechnik und Steurdüsen, wofür er zahlreiche US-Patente erhielt.

Über die Leistungsstärke der deutschen *Hochgeschwindigkeits-U-Boote* waren die US-Amerikaner bass erstaunt. Sie verbanden dann deutsche Entwürfe der „Tränentropfenform“ der Hamburgischen Schiffsbau-Versuchsanstalt mit dem Atomtrieb. Den am weitesten fortgeschrittenen Entwurf eines Atom-U-Boots hatten die Japaner erstellt. Vermutlich begannen sie 1944 mit dem Bau. In Deutschland wurde seit 1942 an der nuklear betriebenen Dampfturbine gearbeitet. Zukünftige U-Boote sollten Atomtriebe erhalten, weil diese keinen Sauerstoff benötigten. Wie weit das deutsche Projekt kam, ist unbekannt. Jedenfalls erschien 1945 ein US-Experte in Kiel, um sich darüber so genau wie nur möglich zu informieren. Für die erste Planung eines Atom-U-Bootes wählten die US-Experten

---

<sup>63</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S.222-224.-

ein deutsches Boot des Typs XXVI aus. Das erste Atom-U-Boot „Nautilus“ sah wie ein vergrößertes Exemplar des genannten Typs aus. USS „Skipjack“ stellte die erste Kombination der Tränentropfenform mit dem Atomantrieb dar. Heute heißt es in den USA, dass die „*Revolution des U-Boot-Baus*“ die Väter dort in Kiel gehabt hätte.<sup>64</sup>

Jedenfalls hielt sich nun die US-amerikanischen U-Boot-Flotte für die beste der Welt. Nach 1990 musste man jedoch vernehmen, dass die Russen weit vorbeigezogen waren. Die dritte amerikanische U-Boot-Revolution war wegen des Mangels an Neuerfindungen ausgefallen. In Wirklichkeit hatte es sich sowohl im Westen als auch im Osten seit 1945, was den U-Boot-Bau betrifft, nur um Weiterentwicklungen deutscher Konstruktionen gehandelt. Das gilt sowohl für konventionelle als auch für atomare Antriebsanlagen.

### Die US-Luftüberlegenheit

Es geht nun darum, wie deutsche Erfindungen die US-amerikanische Luftwaffe beeinflusst haben. Im Jahre 1944 fehlte den US-Amerikanern die passende Antwort auf die deutschen Marschflugkörper und Düsenflugzeuge. Die konventionelle US-Technik schien nun altes Eisen zu werden.

Im April 1945 versuchten Firmen, Versuchslabors und Behörden, ihre Schätze im Bahntransport südwärts zu verlagern. Diese Züge blieben oft stecken, als der Zusammenbruch einsetzte. Ein solcher Zug voller Unterlagen und Schätze wurde von Angehörigen der 43. US-Infanteriedivision fast restlos geplündert. Der Verbleib der Schätze (Goldbarren, Goldmünzen, Silber, Gemälde, Teppiche, Briefmarkensammlungen) ist un-geklärt. Der US-Kunstschutz blieb machtlos.

In einem anderen Zug befanden sich 203 *Mauser-Waffenspezialisten* und deren letzten Waffenentwicklungen. Unter den letzteren befand sich auch die Mauser-Kanone MG-213C, die später in der ganzen Welt nachgebaut wurde. Sie stellt heute noch die Hauptbewaffnung des Eurofighters und der F-35 dar, sechzig Jahre nach der Erstentwicklung.

---

<sup>64</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 222-224, S. 232-234.-

Bereits 1945 befragte die US-amerikanische Technologie-Fahndung die Suhl-er Konstrukteure nach den Experimentalwaffen von PAUL KRIEGHOFF.<sup>65</sup> Die beschlagnahmten Unterlagen zu diesen Waffen wurden erst 1970 freigegeben.

Man hatte stets geglaubt, dass die US-amerikanische Luftmacht ungeheuer stark sei, eigentlich gar unüberwindbar. Doch die seit 1945 errungenen Siege in der Luft wurden fast immer nur gegen Luftwaffen der Dritten Welt erzielt, nicht gegen gleichwertige. Bereits unmittelbar nach 1945 gab es viel Kritik. Denn es hatte sich herausgestellt, dass die US-Flugzeuge nicht die besten gewesen waren. Die Deutschen hätten die Waffen von Morgen bereits eingesetzt, hieß es. Zum Beispiel gab es bei ihnen bereits Druckkabinen in den Flugzeugen. Lange Zeit erfuhr die Öffentlichkeit der USA nichts davon, dass ihre Düsenflugzeugentwicklung vor dem Scheitern stand. Das erste Düsenflugzeug *Bell P-59 Airacomet* besaß kein Entwicklungspotential. Es war sogar den Kolbenflugzeugen unterlegen. Auch das Projekt der *Lockheed P 80* erwies sich als untauglich. Man wagte nicht einmal, dieses Flugzeug einzusetzen. Schließlich erhielten die vier gebauten Maschinen Flugverbot. Sogar die *F-84 Thunderstreak*, das erste US-Flugzeug mit Pfeilflügeln, galt als voller Fehler steckend. Diese Maschinen wurden an die Deutschen verkauft. Bei Piloten der deutschen Luftwaffe war die F-84 gefürchtet wegen ihrer problematischen Flugeigenschaften. Infolge hohen Gewichts und des vergleichsweise schwachen Triebwerks kam es bei extremen Flugmanövern zum Strömungsabriss. Insgesamt 203 deutsche „*Thunderstreaks*“ wurden als Totalschäden verzeichnet und ein Drittel der Maschinen der US Air Force ging durch Absturz verloren.<sup>66</sup> Nachträglich darf man freilich sagen, dass es besser gewesen wäre, die *Me-262* fortzuentwickeln und dann für die Bundeswehr einzuführen. Dass die deutsche Technik weiter war, lag daran, dass hier seit 1922 auf dem Gebiet der Düsentriebwerke geforscht worden war. Auch weiter weisende Triebwerke waren auf dem Prüfstand. Die deutschen Düsentriebwerke wurden noch vor 1945 in der Serie gebaut. Im Frühjahr 1945 schoss die *Me-262* derart viele Flugzeuge ab,

---

<sup>65</sup> FRITZE, HANS-JÜRGEN, Krieghoff, Suhl 2003, S. 147.-

<sup>66</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Republic\\_F-84](https://de.wikipedia.org/wiki/Republic_F-84) (Abruf 21.1.2016). Die Jagdwaffenproduktion etwa in Suhl wurde von den US-Amerikanern demontiert, um ihrer eigen den Weg in den Weltmarkt zu erleichtern; KUROWSKI, FRANZ, Alliierte Jagd auf deutsche Wissenschaftler, München 1982.-.

dass die Alliierten bereits erwogen, die eigenen Bomber-Tagesangriffe überhaupt zur Gänze einzustellen.

Zudem wurde hier an mehr als einem Dutzend Neuentwicklungen gearbeitet, etwa an dem (negativen) Pfeilflügelbomber Ju-287, der noch zum Serienbau gelangte,<sup>67</sup> an dem Nurflügeljäger Ho-IX, an dem Fernbomber Ho-XVIII und am Schwenkflügel-Düsenflugzeug P-1101 von Messerschmitt. Sie alle gelangten als Studienmodelle in die USA. Dort erwies sich der Nachbau etwa des letztgenannten Flugzeugs zunächst als unmöglich. Auch an der Schwenkflügeltechnologie war in Deutschland bereits gearbeitet worden, die in den USA erstmals 1996 in die Produktion ging.

Umso mehr war der US-Air Force daran gelegen, in den Besitz deutscher Luftwaffentechnologien zu gelangen. Noch vor Kriegsende stellte sie eine Gruppe zusammen, die sich danach umsehen sollte. Sie stellte unter anderem fest, dass die Me-262 der Lockheed P-80 in jeder Hinsicht überlegen war, ein Ergebnis, welches die Öffentlichkeit der USA nicht erfuhr. Der Generalmajor KNERR teilte damals General SPAATZ mit, man habe nun viele deutschen industrielle Standorte besetzt. Und danach festgestellt, dass man auf vielen Forschungsgebieten absolut rückständig war.

Im Jahre 1946 wurde das letzte Exemplar der Me-262 an die Luftfahrt-Firma von HOWARD HUGHES überstellt, die ein Vergleichfliegen mit der P-80 Shooting Star ausführen wollte. Dieses fiel sodann absolut eindeutig nur zum Nachteil des letzteren Modells aus. Alle weiteren Vergleichsflüge wurden nun von der US-Luftwaffe verboten, auch dasjenige gegen die neue F-86, das Hughes ursprünglich hatte durchführen wollen. Im Koreakrieg hatte man Probleme mit der sowjetischen MiG 15, dass man in der Tat eine Zeit lang wieder plante, man glaubt es kaum, die Me 262 aufgrund der erbeuteten Pläne neu zu bauen.<sup>68</sup> Doch sind darüber keine Einzelheiten bekannt.

Alle weiteren Baupläne der US-Militärluftfahrt schienen überholt, nachdem die Luftwaffenforschungsanstalt in die Hände der US-Amerikaner gefallen war. Diese erfuhren nun, dass man in Deutschland schon seit der Vorkriegszeit an

---

<sup>67</sup> [https://www.google.de/?gws\\_rd=ssl#q=Ju+287](https://www.google.de/?gws_rd=ssl#q=Ju+287) (Abruf 21.1.2016).

<sup>68</sup> NOWARRA, HEINZ A., Die deutsche Luftrüstung 1933-1945, Bd. III Koblenz 1987, S. 226.-



Pfeilflügel gearbeitet und Windkanalmodelle erstellt hatte. Nun erkannte man, dass viel zu tun war, wollte man sich im Flugzeugbau an die Weltspitze setzen. Jetzt bestahlen US-Soldaten gar die LWF, was insofern freilich verblüfft, als diese in der britischen Besatzungszone lag, und flogen das Material in die Vereinigten Staaten. Übrigens wurden alle zuletzt noch übrigen Einrichtungen dieser LWF nach *Farnborough* gebracht und dort wieder aufgebaut. Deutsche Experten wie DIETRICH KÜCHEMANN, der Leiter des deutschen Überschall-Windkanals, gingen mit ihm. Er und andere Deutsche waren später am Bau des Überschallflugzeugs *Concorde* beteiligt.<sup>69</sup> Die *Windkanäle* von *Peenemünde* und von *Kochel* kamen in die Vereinigten Staaten und wurden im *Naval Ordnance Laboratory* wieder aufgebaut. Jedoch gelang es nicht, den damals größten Windkanal aus dem *Ottztal* nach Übersee zu verlegen. Ihn fortzubringen gelang stattdessen den Franzosen, die besser zu reagieren wussten, eher am Ball gewesen waren. Sie bauten die Anlage in *Modane* wieder auf und verpflichteten auch deutsche Experten dorthin.

Weil man inzwischen bemerkt hatte, dass man in der Luftfahrttechnik gegenüber den Deutschen um bis zu 15 Jahre im Rückstand war, kam man nun überein, unter anderem zur Auswertung des Materials aus Deutschland ein neues Zentrum für Luftfahrttechnik in *Tullahoma* (Tennessee) zu errichten und darin zwei Mrd. \$ zu investieren, mehr als man für das *Manhattan-Projekt* bewilligt hatte!

Im *BMW-Werk München* war 1944 eine Anlage errichtet worden, in welcher es möglich war, Düsentriebwerke in simulierten Flughöhen von 2000 bis 13 000 Metern und bis zu einer Geschwindigkeit von 900 km/h zu testen. Diese Einrichtung gelangte 1946 sogleich nach *Tullahoma*, wo sie immer noch betrieben wird.

Das große Los zogen die USA, als sie am 29. April 1945 in *Oberammergau* an die Unterlagen des *Messerschmitt-Projektbüros* gelangten. Dort begannen sich sogleich Vertreter der britischen und US-Luftfahrtindustrie auf die Füße zu treten. Sie gelangten dort zu einem Teil an vergrabene Unterlagen, während der andere Teil an Franzosen ging, insgesamt 27 Stahlröhren und 45 wasserdichte Behälter. Es wurden aber nicht alle Behälter gefunden. Sie blieben verschollen und damit einige revolutionäre Entwicklungen. Was man hatte, kam in die *Wright Air Force Base*, wo alles deutsche *Know How* zentral ausgewertet wurde. Die wichtigs-

---

<sup>69</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2009, S. 255-258.-

ten deutschen Persönlichkeiten der Flugzeugindustrie erschienen. Diese wirkten dort wie Entwicklungshelfer für eine zurückgebliebene US-Luftfahrt. Sie verbrachten ihre erste Zeit, ja gar Jahre mit Berichten schreiben über ihre frühere Tätigkeit. Ein Entwurf von ALEXANDER LIPPISCH stellte die Grundlage späterer Nurflügelflugzeuge und des US-Bombers *Convair B-58 Hustler* dar.<sup>70</sup> Der genannte Ingenieur konnte auch über die geplante Orbitalstation berichten. Nun entwickelte sich aus der P-51 Mustang alsbald die erfolgreiche Pfeilflügelschönheit *F-86 Sabre*.

Das erste Schwenkflügelflugzeug der Welt war die **Messerschmitt P-1101**. Die Firma BELL baute dieses Modell in den USA nach. Nach der Verbreitung der Kenntnisse um die Pfeilflügel erhielten die F-84 und die F-101 solche. Und Entwürfe von LIPPISCH, ARADO und MESSERSCHMITT beeinflussten CHANCEVOUGHT, DOUGLAS und BOEING. Die letztgenannte Firma übernahm für ihre B-47 schlicht und einfach das ganze Tragflächenprofil der Ju-287. Ebenso ähnlich war übrigens auch die sowjetische RB-2, für welche das Focke-Wulff-Projekt A und Junkers-Windkanal-Projekte eine Rolle spielten. Und aus dem Bomber B-47 entwickelte Boeing dann die Boeing B-707. Die B-47 Stratojet war wohl das herausragendste Flugzeug der damaligen Zeit, da sie so schnell war, dass sie von keinem einstigen Jagdflugzeug abgefangen werden konnte.

Und die MiG-15 sah der F-86 so ähnlich, dass sich die US-Piloten sie als solche überhaupt zu erkennen schwer taten, was ganz einfach daran lag, dass erstere unter der Mitwirkung des deutschen Flugzeugingenieurs DR. GÜNTHER und nach dem Vorbild der Focke-Wulff TA-181 entworfen worden war.<sup>71</sup>

Im Jahre 1952 wurde der US-amerikanische Bürger RICHARD WHITCOMB bekannt. Denn es hieß, er hätte die wichtige so genannte Flächenregel für hypersonische Flugzeuge ersonnen.<sup>72</sup> Auf diese war jedoch bereits OTTO FRENZEL gekommen.

---

<sup>70</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Convair\\_B-58](https://de.wikipedia.org/wiki/Convair_B-58) (Abruf 19.1.2016)

<sup>71</sup> KELLER, WERNER, Ost Minus West gleich Null, Gütersloh 1962, S. 422-423.-

<sup>72</sup> Die *Flächenregel* beschreibt den optimalen Verlauf der Querschnittsfläche eines Überschallkörpers entlang seiner Längsachse. Die Flächenregel gilt für den transsonischen Bereich (etwa von Mach 0,8 bis 1,2). Für höhere Geschwindigkeiten gilt eine etwas abgewandelte Form der Flächenregel, da dann bei der Formgebung der Einfluss des *Machschen Kegels* berücksichtigt werden muss. Die Regel wurde zwischen 1943 und 1944 von OTTO FRENZEL während der Entwicklung des Strahlbombers Ju 287 bei Junkers entdeckt und am 21. März 1944 als Patent Nr. 932 410 offiziell bestätigt.

men, der sie sich auch patentieren hatten lassen. Und sie war bereits bei der Ju-287 angewendet worden. Das Patent wurde 1955 im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland erneut erteilt. Dass WHITCOMB vorher nichts von dieser Flächenregel gewusst haben will, ist nicht glaubhaft, da die deutsche Aerodynamik den US-Amerikanern als eine der wertvollsten Beutegegenstände galt. Im Jahre 1984 wollte Whitcomb auch ein Patent für das superkritische Profil für Pfeilflügel erhalten. Dagegen erhob die deutsche Aerospace-Firma MBB Einspruch und hatte damit Erfolg, weil sie nachweisen konnte, dass der deutsche Aerodynamiker K. H. KAWALKI bereits 1940 darüber publiziert hatte. An dem Beispiel wird deutlich, dass es sich für die Ingenieure der USA immer noch lohnt, mehrere Jahrzehnte alte deutsche Erfindungen aus der Versenkung hervorzuholen.

Ähnlich trat der US-Bürger ROBERT T. JONES 1972 damit hervor, die so genannten schiebenden Flügel für *Hochgeschwindigkeitsflügel* ersonnen zu haben. Auch hier handelte es sich um eine bereits 1943 in Deutschland gemachte Entdeckung. Sie beinhaltete, dass im Schnellflug die Flügel um 35 Grad verdreht wurden und zwar so, was recht seltsam klingt, dass die linke Tragfläche negativ und die rechte positiv gepfeilt ist. Die Erfindung war bereits von RICHARD VOGT bei BLOHM&VOSS für ein Jägerprojekt vorgeschlagen worden. Auch hier handelt es sich um ein Musterbeispiel dafür, dass die deutsche Technologie derjenigen der USA manchmal um gar Jahrzehnte voraus war.

In Deutschland sind vor Kriegsende auch so genannte *Sichelpropeller* erprobt worden, mit denen man hoffte, Geschwindigkeiten von mehr als 900 km/h zu erreichen und infolge von einem bemerkenswert geringeren Treibstoffverbrauch auch

---

Als Idealform eines Überschallflugkörpers gilt ein langer, spindelförmiger Körper. Bei Flugzeugen kommt zur Querschnittsfläche des Rumpfes die der Tragflächen hinzu. Wird die Flächenregel nicht beachtet, wird durch diese Vergrößerung der Querschnittsfläche bei Überschallgeschwindigkeit eine zusätzliche Stoßwelle erzeugt, welche den Luftwiderstand des Flugzeugs drastisch erhöht, unter Umständen das Erreichen der Überschallgeschwindigkeit verhindert. Gemäß der Flächenregel muss der Rumpfquerschnitt theoretisch um den Wert abnehmen, der durch die Tragflächen zur Querschnittsfläche hinzukommt. Es wird sodann jede Entstehung einer zusätzlichen Stoßwelle vermieden. In der Praxis weisen nach der Flächenregel konstruierte Flugzeuge eine Rumpfeinschnürung im Bereich der Flügel auf. Bei Flugzeugen mit lang gestreckten Rümpfen wie der *Concorde* ist diese „*Wespentaille*“ kaum zu sehen, bei Überschallflugzeugen mit kurzem Rumpf ist sie hingegen meist deutlich zu erkennen (wie etwa bei der *Convair F-106*). <https://dewikipedia.org/wiki/Fl%C3%A4chenregel> (Zugriff 29.1. 2016).

auf erheblich größere Reichweiten zu kommen. Im Jahre 1947 erwähnte das amerikanische Handelsministerium, dass man solche Propeller gefunden hatte. Aber man kam damit offenbar nicht zurecht, sodass sie wieder vergessen wurden. Solche Propeller waren auch bei dem Dornier-Projekt P-252.01 von 1945 vorgesehen.<sup>73</sup>

In den Sechzigern ergab sich, dass den Vereinigten Staaten ein ganz spezifisches Erdkampfflugzeug fehlte. Dazu hatte man feststellen müssen, dass ihre Düsenflugzeuge bereits von vereinzelt Gewehrkugeln zum Absturz gekommen waren. Deshalb schuf man nun die Fairchild A-10 „Thunderbolt II“, die mit einer 30-mm Kanone ausgerüstet wurde und panzerbrechende Munition mit sich führen und verschießen konnte. Diese Maschine wurde 1976 in Dienst gestellt. Ihr Design geht auf ein gepanzertes Junkers-Schlachtflugzeug zurück, das ein Zweikreis-Turbinen-Luftstrahltriebwerk besaß. Stirnseite, Rumpfboden und Munitionskasten sollten gut gepanzert sein. Dazu war eine Bewaffnung mit einer 5-cm-Kanone vorgesehen, ein rückstoßfreies Geschütz, und dazu vier 2-cm-Kanonen. Weil es Probleme mit der Entwicklung des Daimler-Benz-Motors gab, wurde das Projekt im Jahre 1944 eingestellt. Die A-10 kann ihre Herkunft von diesem deutschen Entwurf bestimmt nicht verleugnen. Auch hier ist ganz klar, dass deutsche Technik für den US-Flugzeugbau noch in den Siebzigern Bedeutung besaß, indem sie eine Technologielücke beseitigte.<sup>74</sup> Das genannte Junkers-Projekt scheint heute noch eleganter als die A-10.

Mittels der Radartechnologie konnten im Zweiten Weltkrieg alle Flugzeuge rasch erfasst und verfolgt werden. Infolgedessen waren die Verluste der alliierten Bomberbesatzungen hoch. Die RAF-Bomber verloren insgesamt 55 000 Mann ihres fliegenden Personals und mussten damit um einiges mehr Gefallene verschmerzen als das britische Heer. Auch die Flugzeugverluste der USA über Vietnam waren hoch. Denn man hatte sich bisher nicht um die von den Maschinen zurückgeworfenen Signale gekümmert. Im Oktober 1973 verloren die Israelis so viele Flugzeuge, dass manche ein Ende der bemannten Luftfahrt nahen sahen. Nun

---

<sup>73</sup> MEIER, HANS-ULRICH, *Die Pfeilflügelentwicklung in Deutschland bis 1845*, Bonn 2006, S. 190ff.-

<sup>74</sup> HERWIG, DIETER & RODE, HEINZ, *Geheimprojekte der Luftwaffe*, Bd. III, Stuttgart 2002, S. 142 ff.

begann man an der Technik der *Radarsignalverringering* zu arbeiten. Im Jahre 1988 konnte man in den USA die Existenz des Tarnkappenflugzeugs F-117A zugeben. Mittels ausgeklügelter Formgebung und eines spezifischen Anstrichs wurden Radarechos vermieden. Letzterer war schon beim Nuklearbomber Rockwell B-1B verwendet worden. Damit hatte man die reflektierten Signale gegenüber dem Vorgängermodell auf etwa ein Zehntel gesenkt. Das galt dann auch für den Interkontinentalbomber B-2, von dem nur wenige Exemplare hergestellt wurden, wegen der exorbitanten Kosten.

Die Tarnkappentechnologie für Flugzeuge galt als eines der technologischen Aushängeschilder der Industrie der Vereinigten Staaten. Aber man hat sich zum wiederholten Male mit fremden Federn geschmückt. Ein Zeitzeuge berichtete 1962, dass das US-amerikanische Militär 1945 eine bereitstehende Farbe in Beschlag nahmen, bei der es sich um den radarabsorbierenden Anstrich namens „*Schornsteinfeger*“ handelte. Die Dicke dieses Anstrichs, der aus einer stark mit Karbon versetzten Farbe bestand, musste genau auf die Frequenz von Radarsignalen passen, dann wurden die Radarzeichen innerhalb dieses dielektrischen Materials ausgelöscht. Die Erfindung stammte von den IG Farben. In *Ohrdruf* bei *Krawinkel* wurde noch ein anderes *radarabsorbierendes Material* hergestellt, das aus Holz, Leinwand und Stahlrohren bestand. Im Frühjahr 1945 flog mit der *Gotha 229* bereits der erste Tarnkappen-Düsenjagdbomber der Welt.<sup>75</sup> Er besaß einen weiteren Schutzanstrich aus Holzstaub, Kohle und Klebstoff. Und ebenso der *Nurflügel-Amerikabomber Horten Ho XVIIIA*, der kurz vor Kriegsende in die Flugerprobung gelangte. Die Pläne zu dieser Maschine fielen dem US-Militär in *Kahla* in die Hände. Dort erschien sofort *General SPAATZ* und besichtigte alles Vorgefundene. Die Horten-Nurflügler waren höchst modern.

Zudem existierten Entwürfe eines *Focke-Wulf 1000 x 1000 x 1000 Nurflügel-Über-schallbombers*, der bereits von vorneherein nach den Gesichtspunkten der Radarabwehr entworfen wurde. Die Sowjets haben diese deutsche Technologie übrigens bereits in den Fünfzigern für ihren Bomber *Mya M-4* angewandt.

---

<sup>75</sup> MAYER, EDGAR & MEHNER, THOMAS, *Die Atombombe und das Dritte Reich*, Rottenburg 2002, S. 135.-

Und sicher ähneln die *Lockheed F-117* und die *Northrop B-2* eklatant den Hortenentwürfen von 1944/1945.<sup>76</sup> Die *Ho IX* hatte übrigens wirkungsvoller radarabweisende Werte, war schneller und besser bewaffnet, nämlich mit zwei 30 mm Kanonen. Dass die deutsche Technik inzwischen jedoch bereits ausgereizt ist, zeigt sich daran, dass es der serbischen Flugabwehr gelang, über dem Kosovo eine *F-117A* abzuschießen.

Was die deutschen Spezialisten und Techniker für die USA bedeuteten, lässt sich an vielen Beispielen belegen. So erfand das *Claus-Dickel-Urantrennverfahren*.<sup>77</sup> HANS BOMKE arbeitete an der Urananreicherung und kam erst spät in die Vereinigten Staaten, wo man sich besonders für seine Mikrowellenforschung interessierte. KARL FIEBINGER war ein Spezialist für große Tiefbaute. Er arbeitete während des Kriegs an gigantomanischen unterirdischen Anlagen in Europa und baute später in den USA unterirdische gebunkerte Abschussanlagen, für Interkontinentalraketen.<sup>78</sup> WILHELM EITEL gelangte im Rahmen der Aktion *Paperclip* in die USA und arbeitete dort zunächst fürs Militär später für die Silikاتفorschung.<sup>79</sup> JOACHIM KUETTNER war einer der ersten gewesen, die eine bemannte Version der *V-1* flogen. Er verbesserte nach 1958 die *US-Redstone-Rakete*, sodass sie befähigt wurde, Astronauten ins Weltall zu schießen. Sodann integrierte er die *Saturn-Rakete* mit dem *Apollo-Programm*. In Deutschland war er auch Testpilot bei *Messerschmitt* gewesen und flog als solcher 23 Flugzeugtypen, darunter die *Me 163 Komet*.<sup>80</sup> KUETTNER soll gesagt haben, dass im Mai 1945 die bemannte *Amerika-Rakete* bereits fertig war. Und der *Messerschmitt-Ingenieur* AUGUST BRINGEWALD sollte in *U-234* angereichertes Uran und eine *Me-262* nach Japan bringen, ging jedoch, als der Kapitän dieses Boots in *Portsmouth (Maine)* kapituliert, dort von Bord. Er blieb als *Paperclip-Wissenschaftler* in den USA, wo er als Projektmanager der *F-105 Thunderchief* eine bedeutende Rolle bei *REPUBLIC AVIATION* spielte. Und woran BERND HOHMANN in Deutschland überall gearbeitet hatte,

---

<sup>76</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2009, S. 290-297.-

<sup>77</sup> [https://www.google.de/?gws\\_rd=ssl#q=klaus+dickel+uran](https://www.google.de/?gws_rd=ssl#q=klaus+dickel+uran) (Zugriff 21.1.2016).

<sup>78</sup> [http://www.geheimprojekte.at/person\\_fiebinger.html](http://www.geheimprojekte.at/person_fiebinger.html) (Zugriff 21.1.2016).

<sup>79</sup> [https://www.uni-leipzig.de/unigeschichte/professorenkatalog/leipzig/Eitel\\_207/](https://www.uni-leipzig.de/unigeschichte/professorenkatalog/leipzig/Eitel_207/) (Zugriff 21.1.2016).

<sup>80</sup> <http://www.danielsww2.com/ME163.htm> (Zugriff 21.1.2016).

ist unklar. In den USA sorgte er dafür, dass jedes Raketenteil mit deutscher Gründlichkeit hergestellt wurde und setzte so den Maßstab für die zukünftigen Sicherheitsprogramme.<sup>81</sup> Unbekannt blieb auch, was der Elektronik-Experte HANS K. ZIEGLER während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland getan hatte. Später erhielt er viele US-Auszeichnungen für seine hervor ragenden Dienste. Und MARTIN SCHILLING war ein alter Peenemünder Experte für Fernlenkung und Raketen. In den Vereinigten Staaten arbeitete er an all den Raketen Hawk, Sparrow, Sidewinder und Patriot. HANS GEORG PAUL, in Deutschland so gut wie unbekannt, war der Hauptverantwortliche für den Antrieb des Space Shuttle. Woran WILHELM RAITEL in Ludwigshafen einst gearbeitet hatte (angebliche Desintegrationsexperimente, Laser?), blieb überhaupt sehr rätselhaft. ERICH TRAUB leitete das deutsche Biowaffenprogramm und arbeitete später für die US-Streitkräfte. Und KRAFFT VON EHRICKE beschäftigte sich in Peenemünde mit dem atomaren Raketenantrieb und in den USA an der Atlas-Rakete, die viele deutsche Ideen realisierte. Später schuf er das *Centaur-Triebwerk*. NORBERT WILLIG beschäftigte sich mit der Herstellung hohler Turbinenblätter für Düsentriebwerke und sparte damit den USA Millionen von Entwicklungskosten. WILHELM HARRY FIEDLER hatte in Peenemünde an der V-1 und an der Bachem Natter mitgewirkt, kam als Paperclipper in die USA und stieg dann auf zum Chefwissenschaftler beim Bau der Raketen *Polaris*, *Poseidon* und *Trident* (alles Lockheed). Später plante er Unterwasser-Abschuss-Systeme. Und wiederum unbekannt ist, womit eigentlich KARL KLAGER in Deutschland in den Kriegsjahren zu tun gehabt hatte. Er kam 1948 als Paperclipper und arbeitete an Raketentreibstoffen. Dann ergab sich als sein Thema der Hybridantrieb für Raketen. DR. KLAGER schuf den Treibstoff für die Polaris-A-1-Rakete, entdeckte den Treibstoff HTPB<sup>82</sup> und wirkte mit, den Flüssigtreibstoff der Titan und Saturn zu entwickeln. Er erhielt überhaupt die höchste Ehrung, mit welcher je einer der „Nazi“-Wissenschaftler ausgezeichnet wurde. Sodann WOLFGANG NOGGERATH. Er hatte an einem deutschen Atomprogramm mitgewirkt. Über ihn existiert nichts Schriftliches. Es verhält sich ganz so, als hätte er nie existiert. Wahrscheinlich schuf er den Sprengkopf W-47, bei dem es sich um die erste kompakte Wasserstoffbombe handelte.

---

<sup>81</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 300.-

<sup>82</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Hydroxyl-terminiertes\\_Polybutadien](https://de.wikipedia.org/wiki/Hydroxyl-terminiertes_Polybutadien) (Zugriff 21.1.20169).

ARTHUR RUDOLPH war ebenfalls schon in Peenemünde gewesen und kam noch 1947. Er war Projektleiter der Pershing-Raketen. Er sagte über die US-Technik: „Nach meinen Erfahrungen waren alle US-Lenkwaffensysteme von Versagerraten begleitet, die geradezu überwältigend hoch waren.“<sup>83</sup> Nach seiner Pensionierung wurde er gezwungen, die US-Staatsbürgerschaft aufzugeben und die Vereinigten Staaten zu verlassen. Sein Fall liegt ganz besonders, weshalb darauf näher eingegangen werden soll.

Im Jahre 1930 arbeitete RUDOLPH für die *Heylandt-Werke*, wo er den in Südtirol geborenen allerersten Raketenpionier MAX VALIER kennen lernte, der auch ein Buch über die zukünftige Weltraumfahrt schrieb. Im Folgenden entwickelte er eine erheblich betriebssichere Version von Valiers Triebwerk. Nach dessen Vorführung kam Rudolph auf das Heeres-Raketentestgelände in Kummersdorf, wo er den jungen WERNHER VON BRAUN kennen lernte. Im Dezember 1934 gelang diesem Team der erste erfolgreiche Start einer A-2-Rakete. Am 20. April 1940 wurde er zum SS-Reserve-Hauptsturmführer ernannt. Das Team bezog im Mai 1937 die Heeresversuchsanstalt Peenemünde, wo er die Arbeit am A-4-Projekt fortsetzte. Im Frühjahr 1938 übertrug ihm DORNBERGER die Verantwortung für die Planung neuer A-4-Entwicklungsstätten. Er setzte sich dabei dafür ein, mindestens 1 000 KL-Häftlinge einzusetzen. Kurz nachdem die Forschungsanlagen fertig gestellt worden waren, wurden diese im August 1943 erstmals von britischen Bombern zu zerstören versucht. Später erfolgte die Verlagerung der Produktion in die unterirdischen Stollen bei Nordhausen. Dort wurde er Betriebsdirektor der *Mittelwerk GmbH* und erhielt die Verantwortung für die A-4-Produktion und den Häftlingseinsatz übertragen. Im März 1945 musste die Produktion eingestellt werden. Rudolph und sein Personal zogen nach *Oberammergau*. Rudolph wurde im Juli 1945 nach England gebracht. Seine Frau und seine Tochter, die noch in der russischen Besatzungszone lebten, wurden von den Amerikanern abgeholt und in die Nähe von Landshut gebracht, wo Arthur Rudolph auf sie wartete. Im November 1945 wurden Rudolph, von Braun und der Rest des A-4-Teams in die USA gebracht. Nach einer kurzen Vernehmung wurde er nach White Sands gebracht, wo er daran arbeitete, die A-4 weiter zu entwickeln.

---

<sup>83</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2009, S. 304 (Zugriff 21.1.2016).



Im Rahmen von FBI-Ermittlungen 1949 erklärte er sei der NSDAP beigetreten, da er eine kommunistische Machtergreifung fürchtete. Im Jahr 1950 kam er zum Redstone Arsenal, wo er 1956 Technischen Direktor von diesem Projekt wurde. Später erhielt er die höchste Auszeichnung der US-Armee für Zivilisten. Im Jahre 1961 ging Rudolph zur NASA, wo er für von Braun arbeitete und kurz danach stellvertretender Direktor der Abteilung Fahrzeugentwicklung für das *Marshall Space Flight Center* und das *Lyndon B. Johnson Space Center* in Houston) wurde. Bis Mai 1968 war er Projektdirektor des *Saturn-V-Raketenprogrammes*. Dann arbeitete er als Spezialassistent des Center-Direktors. Am 9. November 1967 gelang der erste fehlerfreie Start einer *Saturn-V-Rakete*. Und am 20. Juli 1969 landete der mit einer Saturn V bestückte Raumflug Apollo 11. Im September 1982 erhielt er eine schriftliche Vorladung zu einer Befragung durch eine eben gegründete US-Organisation zur Aufspürung von Nazikriegsverbrechen. Die erste von drei Befragungen konzentrierte sich auf seine angebliche Einstellung zur Überlegenheit der weißen Rasse, seine frühe Beteiligung in der NSDAP sowie schließlich vor allem seine mögliche Rolle in Bezug auf die Behandlung von Gefangenen während seiner Tätigkeit in Mittelbau-Dora. Am 28. November 1983 unterzeichnete er angeblich unter Zwang ein Abkommen, in welchem er versicherte, die USA zu verlassen und auf die US-amerikanische Staatsbürgerschaft zu verzichten. So entging er angeblich einer Strafverfolgung und behielt die Pensionsansprüche. Nun kam er im März 1984 nach Deutschland und legte seine US-Staatsbürgerschaft wie vereinbart ab. Deutsche Behörden protestierten, da er nun staatenlos geworden war. Im Juli 1983 forderten deutsche Behörden die US-Unterlagen an, um nun über eine Strafverfolgung oder Zuerkennung deutscher Staatsbürgerschaft zu treffen. Nach der Befragung einer Reihe von Zeugen gaben die Ermittler im März 1987 bekannt, dass nichts vorlag, was für eine Strafverfolgung Rudolphs gereicht hätte, und erkannten ihm die deutsche Staatsbürgerschaft zu. Inzwischen wurde der Fall Rudolph in den USA kontrovers diskutiert. Mehrere Organisationen und Einzelpersonen forderten eine weitere Untersuchung des Falls. Und 1985 wurde ein Gesetz erlassen, das die Aberkennung der an ihn verliehenen Auszeichnungen ermöglichen sollte. Er beantragte 1989 ein Visum für die USA, um an den Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der ersten Mondlandung teilnehmen zu können, welches ihm jedoch vom US-Außenministerium verweigert wurde. Im Juli 1990 flog er nach Kanada, durfte jedoch auch dort nicht einreisen. Nach einem anschließenden Prozess wurde er endgültig 1991 ausgewiesen. Er bemühte sich, die US-

Bürgerschaft wiederzubekommen. Im Jahr 2006 wurde ein Bericht über den Fall erstellt und teilweise veröffentlicht.- Mehr ist über diese Vorgänge nicht bekannt.

Im Jahr 2001 ging es durch die Weltpresse, dass die USA einen *Super-Bomber* planten, der Ziele auf der anderen Erdhälfte in 30 Minuten erreichen könnte, neunzigfache Schallgeschwindigkeit erreichte und aus 100 km Meilen Höhe Präzisionsbomben abwerfe. Dieses Fluggerät sei nicht abfangbar, da es außerhalb der Reichweite von Flugzeugabwehrwaffen operiere. Ein gewisser PRESTON CARTER hatte die Idee eines „*Hyper-Soar*“ (= „*Super-Gleiter*“) konzipiert, einer Art Welt-raum-Bomber, der bei gleichem Startgewicht, verglichen mit einem konventionellen Flugzeug die doppelte Nutzlast transportierte. Das Hauptelement des dieses Entwurfs Konzepts ist die „*hüpfende*“ Bewegung entlang dem äußeren Rand der Atmosphäre. Der Steigflug ginge zuerst auf etwa 40 km Höhe, gefolgt von einem antriebslosen (ballistischen) Gleitflug etwa 60 km hoch und dann zurück in die dichtere Atmosphäre, wo die Sauerstoff verbrauchenden Triebwerke wieder gezündet würden und ein neuer Steigflug beginne. Dieser Ablauf würde alsdann mehrfach wiederholt, solange bis das Bestimmungsziel erreicht ist. Eine Mission vom Mittleren Westen der USA nach Ostasien würde ungefähr 25 solcher „*Hüpfer*“ erfordern und etwa 1½ Stunden dauern. Da der Aufstiegs- und Abstiegswinkel dabei jeweils nur 5 Grad betrüge, würde die Besatzung eine Beschleunigung von höchstens 1,5 g erfahren. Das Hauptproblem der bisher in die Untersuchungen einbezogenen Studien für hypersonische Flugzeuge war die Hitzeentwicklung. Beim *Hyper-Soar*-Konzept würde sich die Aufheizung stark verringern, da ein Flugzeug einen Großteil seines Flugs außerhalb der Atmosphäre absolvieren würde und dort zum Teil durch den Aufenthalt im „kalten“ Bereich auch wieder Wärme abstrahlen würde. Ein weiterer großer Vorteil des Konzepts ist die Verwendung von luftatmenden Triebwerken, während bisherige Entwürfe in der Regel die Verwendung von *Raketen-Boostern* als Beschleunigungstriebwerke und *Scramjets* als Marschantrieb vorsahen. Die *Hyper-Soar-Scramjet-Triebwerke* würden nur zur Beschleunigung, aber nicht als Marschtriebwerke eingesetzt werden.<sup>84</sup> Es handelte sich dabei um nichts anderes als um die klare Wiederaufnahme des SÄNGER-BOMBERS

---

<sup>84</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/HyperSoar> (Zugriff 27.1.2016)

von 1941, von dem vielleicht bereits während des Kriegs in Deutschland ein erster Prototyp gebaut wurde.<sup>85</sup> Man weiß aber gar nichts.

Es erstaunt freilich immer wieder, wie schnell man doch die deutschen Erfindungen und Konstruktionen zu sich über den großen Teich in das Land der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten, wie man sich so gerne apostrophierte, herholte. So wurde in Deutschland 1942 eine Dampflokomotive mit Einzelradantrieb gebaut, und gelangte 1945 sofort in die USA.<sup>86</sup>

Nach 1945 befassten sich die US-Amerikaner äußerst ausgiebig auch mit den deutschen *Silberpfeil-Rennsportmaschinen*, die vor 1939 die ausländischen Konkurrenten geradezu deklassierten. Im Jahre 1947 zwangen sie die Deutschen, sämtliche Geheimnisse der Silberpfeile darzulegen, insbesondere diejenigen der von ihnen hergestellten Hochgeschwindigkeitsreifen. Bis 1951 durften die Deutschen nicht an internationalen Automobilrennen teilnehmen.<sup>87</sup>

Im Jahre 1946 sandte man den Chefchemiker der Firma HELENA RUBINSTEIN, einen gewissen STEPHAN KARAS nach Deutschland, damit sich dieser in den Besitz der Herstellungsverfahren und von Formeln deutscher Kosmetikartikel versetzte. Damals wurde gar die Besitzerin von 4711 enteignet. Die Eigentümerin schwieg sich jedoch ganz über ihre Produktion von Kölnisch Wasser aus, sodass die Firma zehn Jahre tatsächlich später wieder in großem Umfang produzierte.<sup>88</sup>

Die Firma STEIFF wurde von den US-Amerikanern in Ruhe gelassen, da eine Miteigentümerin US-Staatsbürgerschaft besaß und in den Vereinigten Staaten lebte. Stattdessen versetzten sich nun Engländer in den Besitz aller Firmenunterlagen. Weshalb dann bald steiffähnliche Plüschtiere auch auf dem US-Markt erschienen.<sup>89</sup> Das Beispiel zeigt ganz deutlich, dass es den Siegern nicht einmal um

---

<sup>85</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2009, S. 305-307.-

<sup>86</sup> OBERMAYER, HORST J., *Taschenbuch Deutsche Dampflokomotiven Regelspur*, Stuttgart 1962, S. 75.-

<sup>87</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Unternehmen Patentraub 1945*, Tübingen 2009, S. 305-307.-

<sup>88</sup> ZISCHKA, ANTON, *War es ein Wunder?*, München 1966, S. 175.-

<sup>89</sup> GIMBEL, JOHN, *Science, Technology and Reparations, Exploitation and Plunder in Postwar Germany*, Stanford 1990, S. 165-166.-

militärtechnisch Bedeutsames allein ging, sondern grundsätzlich um ökonomische Vorteile.

Ihnen war sogar an *Briefmarken-Stempeln* gelegen. In Deutschland hatte man ein Verfahren entwickelt, nach welchem Abstempelungsmaschinen auf in den Marken enthaltene Eisenlösungen reagierten. Diese Versuche gerieten jedoch in Vergessenheit, obwohl es in den USA die entsprechenden Unterlagen gab.<sup>90</sup> Hier kann man ersehen, dass vieles Geraubte tatsächlich verschwand und nicht einmal genutzt wurde. Auch in Großbritannien wurde bekannt, dass man in Deutschland sehr viel Futuristisches vorgefunden hatte, in Heuschobern, Salzminen und Erdlöchern, und dass sehr viel davon einfach aus purer Unkenntnis, aus purem Unwissen zerstört wurde.

### Über die Gesamtergebnisse der besagten Raubzüge

Nachdem US-Präsident TRUMAN die schlimm verbrecherische Direktive zur Aneignung des fremden geistigen Eigentums in Deutschland erlassen hatte, entstanden alsbald mehr als 500 so genannte FIAT-Gruppen, die sich in dem besiegten Land eigentlich wie einst wie im Wilden Westen alles aneigneten. Was sie für die USA als irgend bedeutsam betrachteten. Auch Privatfirmen entsandten Mitarbeiter, die ohne jede Legitimation vorgingen. So taten übrigens auch Belgier, Niederländer und Dänen. Der Handelsminister WALLACE animierte offen zu Besuchen in Deutschland, da man sich dort viel aneignen und sich so die teure Forschungsarbeiten ersparen könnte. Ein US-amerikanischer Hersteller teilte mit, dass der Bericht über die deutsche Kunstfaserindustrie des Handelsministeriums seiner Gesellschaft 20 Millionen \$ wert sei, wenn er diese allein ihn beziehen könnte. Der Chef der OTS JOHN C. GREEN ließ im Februar 1947 verkünden, man könne nun nicht mehr lange die deutschen Türen offen halten und es „wäre eine nationale Tragödie, wenn wir diese Türen sich wieder schließen ließen, wenn wir nicht das Beste des deutschen Wissens zu unserem eigenen gemacht hätten.“<sup>91</sup>

Und ein Beamter des US-Handelsministeriums sagte, die Sammlung von technologischen Informationen aus Deutschland „stellt nicht nur den größten Transfer

---

<sup>90</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 313-314.-

<sup>91</sup> Nach GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 320.-

von Massenintelligenz dar, der jemals von einem Land in ein anderes dar, sondern auch eine der wertvollsten Reparationen, die jemals erbracht wurden".<sup>92</sup> Ei freilich, doch wurde gar nichts davon dem Reparationskonto gut geschrieben! Es handelte sich, man kann es nicht genug wiederholen, um fortgesetzten schweren Raub und zwar in kaum vorstellbaren Dimensionen. In den Jahren 1945-1947 vollzog sich so etwas wie ein absolutes Versailles allen deutschen geistigen Eigentums. Und man kann es nicht oft genug sagen und wiederholen: Mit dieser Aneignung ersparten sich die USA in den nächsten Jahrzehnten Billionen von Dollars für Eigenentwicklungen und Forschungsgelder! Zudem wurden viele Tausend von deutschen Spezialisten importiert („Targets“), vor allem von der rückständig zu heißenden US-amerikanischen Flugzeug- und Elektroindustrie. Man täusche sich nicht: Deutsche Technologie-Überlegenheit galt in den USA als eine Art Nazi-Verbrechen und so gilt sie noch! Man musste sie den Deutschen wegnehmen!

Am 26. Mai 1947 berichtete JOHN C. GREEN, dass man bis dahin 400 000 Dokumente von 600 Angestellten kopiert, klassifiziert und interessierten Kunden für 3-4 \$ verkauft worden waren. Täglich kämen 1 000 Aufträge herein. Und 75 000 Originalberichte hätte man hergestellt. Es gebe noch 2 000 LKW-Ladungen von unbearbeiteten deutschen Dokumenten. Und gar 6 000 Fachleute hatte man nach Deutschland geschickt, um die Akten, Patente und Fabriken der IG-Farben zu durchsuchen!

Aber sechzig Jahre später besaß die US-Regierung die Unverfrorenheit, sich darüber zu beklagen, dass die chinesische Regierung zu wenig gegen den Diebstahl von US-Patenten tue. Die US-Amerikaner hätten sich freilich an die eigene Nase fassen sollen. Zudem sie doch mit ihren Einrichtungen Industriespionage in allen Ländern der Welt betreibt!

Freilich wollten die US-Unternehmen später nicht zugeben, in welchem gigantischen Umfang sie aus Deutschland profitiert hatten. So sagte W. A. STEIGER einmal, für seine Gesellschaft wären die OTS/FIAT-Aktivitäten wertlos gewesen. Da fühlte sich aber der Chef der OTS beleidigt und belegte nun gleich unmittelbar

---

<sup>92</sup> Ebenda, S. 321.-

darauf, dass des Ersteren Firma insgesamt 388 Berichte aus Deutschland erworben hatte.<sup>93</sup>

Aber man ließ sich auch anderes einfallen. So wurde beispielsweise gar behauptet, der Transistor und die Nachtsichtgeräte stammten von Außerirdischen!<sup>94</sup> (Sic!) Man will nicht zugeben, dass die bahnbrechenden Erfindungen aus Deutschland geraubt waren. Zeitzeugen sagten, dass man gar nicht wisse, wie viele Dokumente man insgesamt aus Deutschland fortgebracht hatte. Die Verfilmung erfolgte oft chaotisch. Ganze Filmrollen erwiesen sich später als unleserlich, und als man dergleichen feststellte, hatte man die Originalpapiere bereits weggeworfen. Gleiches galt auch für bereits übersetzte Dokumente. So ging in der Tat sehr viel Zukunftsträchtiges verloren.

Es ist unbestreitbar, dass die USA damals einen kostenlosen Entwicklungsschub in den Technologien erfuhren, in welchen Deutschland in der Welt führend war. In manchen Bereichen war man trotz des Raubs auf die Mithilfe deutscher Firmen angewiesen, weil man nicht mit dem Material zurechtkam. Dann kaufte man sich die entsprechenden Dienstleistungen. Wegen des günstigen Wechselkurses kam das sehr billig. So konnte man zu Beginn der Fünfziger Jahre allein in Deutschland Zirkonium herstellen, ein von der Atomindustrie benötigtes Metall. Als im Jahre 1952 der US-Frachter Flying Enterprise sank, war gar nichts über dessen Ladung zu erfahren. Erst 1987 erfuhr man, dass er sechs Kisten deutsches Zirkonium geladen hatte, das man für das Atom-U-Boot Nautilus benötigt hatte.<sup>95</sup>

Im Jahre 1952 wurde der in Deutschland erlittene Schaden der mehr als 750 000 entwendeten Patente, 200 000 Auslandspatente, 20 870 Warenzeichen und 50 000 Farbformeln auf 30 Mrd. D-Mark geschätzt. Das war freilich sehr viel zu gering. Dazu kämen noch 100 000 Patentanmeldungen. Außerdem wäre noch der Wert des entgangenen Nutzens zu rechnen und derjenige der Entwicklungskosten sich die US-Amerikaner ersparten.<sup>96</sup>

---

<sup>93</sup> GIMBEL, JOHN, *Science, Technology and Reparations, Exploitation and Plunder in Postwar Germany*, Stanford 1990, S. 224.-

<sup>94</sup> STEVENS, HENRY, *Hitlers suppressed and still secret Weapons*, Kempton 2007, S. 66, S. 72.-

<sup>95</sup> GEORG, FRIEDRICH, *Hitlers Siegeswaffen*, S. 246-247.-

<sup>96</sup> NORDBRUCH, CLAUS, *Reparationen - Diebstahl geistigen Eigentums*, in: KOSIEK, ROLF & ROSE, OLAF, *Der Große Wendig 2*, Tübingen 2006, S. 2006-2007.-

Auf jeden Fall bemerkenswert ist es, dass niemand in Deutschland angeben kann oder will, wie hoch der Wert der geraubten geistigen Güter zu veranschlagen sei. Wie so vieles, was US-Kriegs- oder Nachkriegskriminalität betrifft, gibt es hier so etwas wie ein Tabu. Daran darf man nicht rühren. Ja warum denn eigentlich nicht? Weil die Politikerklasse verhindern will, dass ihr Versagen so gewaltig war, vor allem weil sie auf Schadensersatz verzichtet hatte, zuletzt übrigens auch im Zwei-plus-Vier-Vertrag. Und man will fortgesetzt gutes Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten demonstrieren, damit die Bürger glauben, es sei schon alles in Ordnung gewesen. Warum es nach 1945 zu so vielen Riesensprüngen der Technologien in Ost und West kam, hängt mit der geraubten deutschen Grundlagenforschung zusammen.

Im Frühjahr 1945 kapitulierte auf Großadmiral DÖNITZS Befehl das Unterseeboot U-234 der Kriegsmarine im US-Marinehafen Portland. Es hatte in seinen Minenschächten zwölf Stahlzylinder voller Mikrofilme an Bord, welche den Verbündeten Japan über den letzten Stand deutscher Waffentechnik und deutscher Erfindungen in Kenntnis setzen sollten. Die US-Amerikaner zeigten sich bestürzt von diesem Material. Manche meinten, die Deutschen seien in einigen Fällen technisch und wissenschaftlich geradezu um 100 Jahre voraus gewesen.<sup>97</sup> Wenn man davon weiß, gelangt man so zu dem Ergebnis, dass die Marshall-Plan-Hilfe (1,3 Mrd.) doch gar nichts bedeutete, wenn man sie mit dem Gewinn vergleicht, den sich die USA in Deutschland 1945-1947 erplünderten. Die deutsche Technologie spielt weiter eine bedeutsame Rolle, was man daran erkennt, dass die US-Kongressbibliothek immer noch Anfragen zu deutschem Material erhält. Diese konzentrieren sich auf Farbstoffe, Kunststoffe und Treibstoffe. Zudem unterliegen noch immer viele deutsche Erfindungen der US-Geheimhaltung. Unstrittig, dass das, was die US-Amerikaner alles mitnahmen, für sie wertvoll war.<sup>98</sup> Wie der bereits erwähnte Handelsminister äußerte, verhinderte es über viele Jahre hinweg wirtschaftliche Depressionen. Denn die neuen Technologien kurbelten das Wirtschaftsgeschehen stets von Neuem an.

---

<sup>97</sup> REMER, OTTO ERNST; *Verschwörung und Verrat um Hitler*, Bad Kissingen 1993, S. 264-265.-

<sup>98</sup> LUSAR, RUDOLF, *Die deutschen Waffen und Geheimwaffen des 2. Weltkriegs und ihre Weiterentwicklung*, München 1971<sup>6</sup>, S. 425.-

## Und der Rechtsstaat

Nach 1945 haben sich freilich, anders als die Deutschen selbst, die davon nichts wussten und auch jetzt nichts wissen, auch US-Amerikaner Gedanken über den Raub gemacht,<sup>99</sup> den Präsident TRUMAN in der Vergangenheit und in der Zukunft für rechtmäßig erklärt hatte. Dennoch hat etwa der Oberst GERALD W. O. GRADY die FIAT-Missionen für nackten Diebstahl erklärt. Im Jahre 1950 erklärte auch der Chef der internationalen Rechtsabteilung der US-Armee sogar, dass es sich bei den Beraubungen um Kriegs- beziehungsweise Nachkriegsverbrechen handelte.

Natürlich mussten sich Räuber und Benutzer solchen zivilen Feindeigentum darüber Gedanken machen, ob man sie nicht eines Tages zur Rechenschaft ziehen würde. Deshalb tauchte im Pariser Abkommen von 1954 die Bestimmung auf, dass die Bundesrepublik Deutschland zukünftig keine Einwände gegen die Vergangenheit und in Zukunft durchgeführte Beschlagnahmungen deutschen Eigentums erheben werde. So wurde der größte Raub der Geschichte unterschriftlich abgesichert und zwar von deutschen Regierungsmitgliedern. Nun konnte man sogar aus Lizenzvergaben deutscher Erfindungen ohne Gefahr eines deutschen Einspruchs nochmalige Einkünfte erzielen. Um welche gewaltigen Summen es dabei stets geht, mag folgendes Beispiel erläutern: Zu Ende 2007 wurde die US-Firma *Microsoft* wegen unerlaubter Verwendung eines *MP3-Players* zu einer Schadenersatzzahlung von 1,52 Mrd. \$ verurteilt. Nun kann man sich vorstellen, was die USA Deutschland wegen der unbefugten Anwendung der gigantisch hohen Anzahl deutscher Patente und Firmenunterlagen schulden würden, hätte die Bundesregierung nicht schon 1955 pauschal auf alle Entschädigung für Beschlagnahmungen verzichtet. Das Beste kommt noch: Die ehemaligen Alliierten dürfen in alle Zukunft so fortfahren, da die Bundesregierung damals auch zustimmte, für zukünftige Beschlagnahmungen ebenfalls keinen Schadenersatz zu fordern! Und das ist niemandem hier überhaupt bewusst. Was hat man doch seit 1949 in Deutschland für tolle Regierungen gehabt! Diese Regierungen müssen wirklich toll gewesen sein! Immer mehr verdichtet sich der Eindruck, dass hier bei uns eine Seuche grassierte, deren Hauptsymptom darin bestand, dass Verrückte stets nur Blinde geführt haben!

---

<sup>99</sup> GIMBEL, JOHN, *Science, Technology and Reparations, Exploitation and Plunder in Postwar Germany*, Stanford 1990, S. 125, S. 175.-



### Alles wie gehabt!

Im belgischen *La Hulpe* befindet sich das europäisch-genossenschaftlich organisierte System Swift, welches internationale Zahlungen im großen Stil besorgt. Die Überweisungsformulare enthalten die Namen des Auftraggebers und des Empfängers, die Kontonummer und die Bankadresse, den Betrag und den Verwendungszweck der Transaktionen. Auf diese Daten haben die USA Zugriff, angeblich um Terrorfinanziers aufspüren zu können, aber in Wahrheit, um alle Kenntnisse von Preisen, Liefer- und Kundenbeziehungen zu erlangen. So spionieren sie zugunsten von US-Konzernen die Konkurrenz aus. Diese Daten werden nicht nur in La Hulpe, sondern auch von einem in den USA gelegenen Rechenzentrum gespeichert, sodass man sich dort leicht über diese in Kenntnis setzen kann. Was also eine Überweisung von München nach Hongkong angeht, darf man als sicher voraussetzen, dass die Konkurrenz in den USA davon weiß.<sup>100</sup>

Seit Ende der Vierziger Jahre lohnte es sich für die US-Amerikaner nicht einmal mehr, in Deutschland Industriespionage zu betreiben, da man längst alle Geheimnisse kannte. Sie trugen wesentlich zur Nachkriegs-Hochkonjunktur der Vereinigten Staaten bei. Erwähnenswert: Ende der Achtziger Jahre wurde den macht- und kraftlos auftretenden europäischen Staaten das System Echolon aufgezwungen, das Nachrichten entschlüsselt und verarbeitet.

Seitdem werden Satelliten-Kommunikationsverkehr, Kabel- und Mikrowellentürme, selbst Unterseekabel angezapft. Über supranationale Einrichtungen hat man die Telekommunikationsindustrie auch gezwungen, Abhörmöglichkeiten in ihre Anlagen einzubauen. Die EU zum Beispiel wurde dazu gebracht, dass sowohl Produktion als auch Besitz abhörsicherer Handys verboten sind. Wie ist das möglich?

Weil man die europäischen Behörden fortgesetzt mit Lobbyisten, und V-Leuten unterwandert. Dazu die Geheimdienste! So entgehen europäischen Industrien Milliardenaufträge.<sup>101</sup> Man schätzt den Spionageschaden allein für Deutschland auf 10 Mrd. \$ jährlich. Wie es dazu kam, dass Staaten das *Echolon-System* auf ihrem Gebiet zulassen, ist ganz unbekannt. Wer setzt denn so etwas durch?

---

<sup>100</sup> KURM-ENGELS, MARIETTA, Spionageverdacht, in: Handelsblatt 11.7.2006.-

<sup>101</sup> UHLE-WETTER, REINHARD, Militärische Geostrategien; in: HAMER, EBERHARD & HAMER, HEIKE, Wie kann der Mittelstand die Globalisierung bestehen?- Unna 2005, S. 190-191.-

Man scheut nicht einmal Einbrüche in fremde Gebäude. Der US-Luftfahrt-riese Boeing war gegen der Europa-Konkurrenz EADS immer mehr ins Hintertreffen geraten. Dann lag er plötzlich wieder an der Spitze. Was war da geschehen? Mittels einer Geheimdienstaktion gelang es Uncle Sam, während einer Präsentation in die Hamburger Büros von EADS einzudringen und alle Unterlagen zu kopieren und fortzunehmen, sogar den Inhalt ganzer Papierkörbe. Niemand bei EADS wagte es, über die Räuber etwas verlauten zu lassen.

Es ist wahr, dass die USA 1945 zum Warenhaus, zur Waffenschmiede und zur beherrschenden Finanzmacht aufgestiegen waren. Das geschah freilich mit veralteter, jedoch erprobter Vorkriegs-Technologie und mit gewaltiger Produktivkraft. Sodann gelang es, die deutsche Zukunftstechnologie auszubauen und zwar äußerst gründlich und systematisch. Die Weltstellung der USA beruht heute vor allem auf die Stärke ihrer Waffen. Es ist zwar noch so, dass deutsche Rüstungs- und andere Produkte besser sind als US-amerikanische, aber die deutsche Herstellung ist auf Segmente beschränkt. Noch geht der größte Teil der deutschen Rüstungsexporte in die USA. Das bedeutet etwas. Es ist richtig, dass US-Außenministerin MADELEINE ALBRIGHT einmal äußerte, die US-Macht beruhe darauf, dass *„die unsichtbare Hand des Marktes nur mit einer sichtbaren Faust funktionieren wird.“*<sup>102</sup> Mit anderen Worten: MCDONALDS verkauft nur dann in der Welt, wenn MCDONNELL-DOUGLAS funktioniert (der Hersteller der F-15). Die US-Streitkräfte garantieren die Weltherrschaft der Silikon-Valley-Technologie. Sie dienen letztlich dem Vorteil der US-Konzerne. Weil es den USA 1945 gelang, die letzte große Zentralmacht Europas zu zerschlagen, brachten sie es fertig, mittels geraubter Technologie zur globalen Supermacht aufzusteigen. Nun aber setzen China und Indien an, ein gutes Stück des Weltkuchens für sich zu einzufordern. Sie suchen, sich die von den USA beherrschte Digital-Technologie anzueignen.

Weshalb man in der Zukunft erwarten darf, dass die inzwischen alternde Faust versuchen wird, mit Schlägen ihre Stellung in der Welt zu behaupten. Großmächte begehen stets die gleichen Fehler. Nun verlagern sich Produktionsfaktoren nach Asien und die USA wirken selbst mit. Denn US-Konzerne können dort billiger produzieren als in den USA. So gerät dieses Land mehr und mehr in eine wirtschaftliche und soziale Schiefelage. In Deutschland gewinnen die USA jedoch wei-

---

<sup>102</sup> GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009, S. 348.-

terhin an Einfluss. Die dreißig größten deutschen Konzerne gehören mehrheitlich bereits ausländischen Investoren. Hier neu entstandene Technologien gelangen deshalb sofort in alle Welt. Deutschland ist ein willfähriger und abhängiger Produktionsstandort geworden, der so produziert, wie es allein denen am Hudson für gut dünkt, nicht den Deutschen. Diese geraden darüber nicht in Unruhe, weil sie davon nichts wissen. Dafür sorgt die heimische Politikerklasse. Wer hier gegen deren Stachel zu löckt, wird rasch in die rechte Ecke gestellt oder zum rückständigen Feind einer als fortschrittlich bejubelten Globalisierung erklärt. Die im Vergleich zur Vorkriegszeit wenig gewordenen neuen deutschen Technologien werden erneut abgeschöpft. Sie gehen nun in US-Konzernen um die Welt.

Nach den US-Amerikanern hat Russland am meisten von deutschen Technologien profitiert. Manche sagen gar, sie hätten die besseren Deutschen gehabt. Denn sie verfügten mit der MiG-15 über etwas Besseres als die US-Luftwaffe. Zudem besaßen die vor den Vereinigten Staaten über eine aus einem Flugzeug abwerfbare Wasserstoffbombe verfügten. Wie vieles scheint auch das inzwischen vergessen. Aber USA hatten sich den Löwenanteil gesichert. Das gelang ihnen, weil sie in 1944, gut im Bilde über die zu erwartenden neuen deutschen Technologien und Waffenentwicklungen, darunter auch nuklearer, den Zeitpunkt ihrer Invasion in der Normandie vorverlegten, eben gerade noch bevor jene neuen Waffen zum Einsatz gelangten, welche als Wunderwaffen angekündigt worden waren. Und dann waren sie darin erfolgreich, mit Hilfe der geraubten deutschen Technologien ihre Kriegs- rasch in eine Friedenswirtschaft zu überführen, mit größtem Erfolg. Die Ökonomie der USA ist so stark wie diejenige von Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien zusammen. Doch scheint es nun wegen der dort heimischen Casino-Mentalität und der Schuldenexzesse irgendwie abwärts zu gehen. Man exportiert eigene Schlüsseltechnologien ins Ausland und man hat sich wegen der Dummheit ihrer Eliten selbst große Verwundungen zugefügt. Einen erneuten Zugriff auf fremde Technologien wird es für sie nicht wieder geben. Zudem liefert man aus Gewinnsucht eigene Hochtechnologien an andere neue Mächte aus, im Namen der Globalisierung. Das wird gefährliche Folgen zeitigen.

## Literaturverzeichnis

- BAVENDAMM, DIRK, Roosevelts Weg zum Krieg, München 1983.-
- ENGBAHL, WILLIAM, Mit der Ölwanne zur Weltmacht, Rottenburg 2006.-
- FAENSEN, HUBERT, Hightech für Hitler, Berlin 2001.-
- FRITZE, HANS-JÜRGEN, Krieghoff, Suhl 2003.-
- DAVIS, DAN, Nationale Sicherheit. Die Verschwörung, Fichtenau 2005.-
- FREY, GERHARD, Deutschlands Ausplünderung, München 1993.-
- FRITZE, HANS-JÜRGEN, Krieghoff, Suhl 2003.-
- GEORG, FRIEDRICH, Verrat in der Normandie,
- GEORG, FRIEDRICH, Mit dem Balkenkreuz zum Mond, Rottenburg 2008.-
- GEORG, FRIEDRICH & MEHNER, THOMAS, Atomziel New York, Rottenburg 2004.-
- GEORG, FRIEDRICH, Unternehmen Patentraub 1945, Tübingen 2009.-
- GIMBEL, JOHN, Science, Technology and Reparations, Exploitation and Plunder in Postwar Germany, Stanford 1990.-
- HARDT, CHRISTOPH, Unter Hochspannung, Handelsblatt 5./6./7. Oktober 2007.
- HENCO, GUIDO GORDON, HENCO, Die phantastischen Erfindungen im Dritten Reich, Wölfersheim 2004.-
- HERWIG, DIETER & RODE, HEINZ, Geheimprojekte der Luftwaffe, Bd. III , Stuttgart 2002.-
- JOACHIMSTHALER, ANTON, Die Breitspurbahn 1985<sup>3</sup>.
- KELLER, WERNER, Ost Minus West gleich Null, Gütersloh 1962.-
- KENNEDY, PAUL, Aufstieg und Fall der großen Mächte, Frankfurt am Main 1989.-
- KOOP, VOLKER, Besetzt, Berlin 2006
- KURM-ENGELS, MARIETTA, Spionageverdacht, in: Handelsblatt 11.7.2006.-
- KUROWSKI, FRANZ, Alliierte Jagd auf deutsche Wissenschaftler, München 1982.-

LUSAR, RUDOLF, *Die deutschen Waffen und Geheimwaffen des 2. Weltkriegs und ihre Weiterentwicklung*, München 1971<sup>6</sup>.

MAYER, EDGAR & MEHNER, THOMAS, *Die Atombombe und das Dritte Reich*, Rottenburg 2002.-

MEIER, HANS-ULRICH, *Die Pfeilflügelentwicklung in Deutschland bis 1845*, Bonn 2006.-

NORDBRUCH, CLAUS, *Reparationen - Diebstahl geistigen Eigentums*, in: KOSIEK, ROLF & ROSE, OLAF, *Der Große Wendig 2*, Tübingen 2006, S. 2006-2007.-

NOWARRA, HEINZ A., *Die deutsche Luftrüstung 1933-1945*, Bd. III Koblenz 1987.-

OBERMAYER, HORST J., *Taschenbuch Deutsche Dampflokomotiven Regelspur*, Stuttgart 1962.-

REMER, OTTO ERNST; *Verschwörung und Verrat um Hitler*, Bad Kissingen 1993.-

ROSE, DETLEV, „Londons menschliche Beute“, in: *Nation&Europa 10 (1957)*, Coburg 2007.-

SAMUEL, WOLFGANG E., *American Raiders*, University of Mississippi 2004,-

SCHULTZE-RHONHOF, GERD, *1939 - Der Krieg, der viele Väter hatte*. München 2003.-

STAPFER, HANS-HEIVI, *Strangers in a Strange Land*, Carrollton 1980.-

<sup>1</sup>STEVENS, HENRY, *Hitler's suppressed and still secret weapons*, Science and Technology, Kempton 2007.-

UHLE-WETTER, REINHARD, *Militärische Geostrategien*; in: HAMER, EBERHARD & HAMER, HEIKE, *Wie kann der Mittelstand die Globalisierung bestehen?*- Unna 2005.-

VÖLKLEIN, ULRICH, *Geschäfte mit dem Feind*, Hamburg-Wien 2002.-

WITKOWSKI, IGOR, *Truth about the Wunderwaffe*, Warschau 2003.-

ZISCHKA, ANTON, *War es ein Wunder?* - München 1966.-

## Aus dem Internet

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bad\\_Nenndorf](https://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Nenndorf)

<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA/roosevelt1937a.html>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Werner\\_Flehsig](https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Flehsig)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Antibabypille>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Seven\\_Sisters\\_Konzern](https://de.wikipedia.org/wiki/Seven_Sisters_Konzern)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Oskar\\_Vierling](https://de.wikipedia.org/wiki/Oskar_Vierling)

<http://www.bps.org/transistor/materials/how-europemissed-transistor.pdf>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Republic\\_F-84](https://de.wikipedia.org/wiki/Republic_F-84)

[https://www.google.de/?gws\\_rd=ssl#q=Ju+287](https://www.google.de/?gws_rd=ssl#q=Ju+287)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Convair\\_B-58](https://de.wikipedia.org/wiki/Convair_B-58)

<https://de.wikipedia.org/wiki/FI%3%A4chenrege>

[https://www.google.de/?gws\\_rd=ssl#q=klaus+dickel+uran](https://www.google.de/?gws_rd=ssl#q=klaus+dickel+uran)

[https://www.geheimprojekte.at/person\\_fiebinger.html](https://www.geheimprojekte.at/person_fiebinger.html)

[https://www.unileipzig.de/unigeschichte/professorenkatalog/leipzig/Eitel\\_2](https://www.unileipzig.de/unigeschichte/professorenkatalog/leipzig/Eitel_2)

07/

<http://www.danielsww2.com/ME163.htm> (Zugriff 21.1.1016)

<https://de.wikipedia.org/wiki/HyperSoar>